

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 3,00 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 5-gesp. Zeile 0,30 Gulden, Re-
klamazelle 1,00 Gulden, in Deutschland 0,90 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 190

Freitag, den 15. August 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeichnungs-
bestellung und Druckarbeiten 3290

Kritische Stunden in London.

Noch keine Einigung in der Frage der Ruhräumung.

Die Londoner Konferenz ist an einem Wendepunkt angelangt, von dem es fast scheint, als sollten die vierwöchentlichen schwierigen Arbeiten nutzlos geendet werden sein. Deutschland ist nicht schuld an diesem Zustande. Das muß heute ganz offen festgestellt werden. Deutschland hat ein Recht, die baldige Räumung des Ruhrgebietes zu verlangen, nachdem die von Poincaré wiederholt gegebene Begründung der Ruhrbesetzung durch die von Deutschland zugesagte endgültige Annahme des Sachverständigengutachtens hinfällig geworden ist. Dabei sind wir uns der Schwierigkeiten, die dieser Forderung in Frankreich trotz des nicht abzuleugnenden guten Willens entgegenstehen, durchaus bewußt. Herriot wäre persönlich sicherlich gern bereit, die Ruhr in ganz kurzer Zeit zu räumen. Er hat diese Absicht in bescheidenen Kreisen wiederholt zum Ausdruck gebracht, bevor er seine Pariser Reise antrat. Leider aber ist sein persönlicher Wille allein nicht maßgebend. Auch er hat Rücksichten zu nehmen, und von diesen Rücksichten wird im Augenblick sein Verhalten diktiert. Würde er über die parlamentarischen Verhältnisse in der Kammer hinweggehen und die Räumungsfrage in der anfänglich von ihm geplanten Art regeln, dann wäre das zweifellos gleichbedeutend mit seinem Sturz. An die Stelle des jetzigen französischen Ministerpräsidenten würde ein weiter rechts stehender Mann treten, ohne daß an der Räumungsfrist aber auch nur das geringste geändert würde. Also — soll man es jetzt auf Biegen oder Brechen ankommen lassen, um Herriot zu stürzen und um dann später die von ihm in Aussicht genommene Formel doch anzunehmen? Wir sind der Auffassung, daß sich die deutsche Delegation in London angesichts der tatsächlichen Verhältnisse ihre Haltung dreimal überlegen sollte. Die Sozialdemokratie bleibt nach wie vor der Auffassung, daß die Ruhrbesetzung rechtswidrig ist und eine baldige Räumung erfolgen muß, aber sie zieht der Katastrophopolitik eine Kompromißformel vor, mit der schließlich beide Teile zufrieden sein können.

England und Amerika auf Herriot's Seite.

Die deutsche Delegation begab sich gestern vormittag zu Macdonald, um seine Stellung in der Frage der Ruhräumung kennen zu lernen. Macdonald und der amerikanische Botschafter Kellogg, der sich bei ihm befand, vertraten den Standpunkt, daß der französische Vorschlag angenommen werden müsse. In der alsdann stattgehabten Aussprache betonte die deutsche Delegation mit Herriot betonte dieser, daß die von ihm aufgestellte Forderung der Verbeibehaltung der Ruhrbesetzung auf ein Jahr, gerechnet vom Tage der Unterzeichnung unter das diese Frage regelnde Abkommen, eine Maximalforderung sei. Er lehnte indes jede Abmachung über Einzelheiten kategorisch ab. Dem Vernehmen nach sind die Besprechungen noch nicht abgebrochen. Die deutsche Delegation hat sich mit der Berliner Regierung und mit den Fraktionsführern des Reichstags in Verbindung gesetzt. Um 5 Uhr soll eine Sitzung des Vierzehnerrates stattfinden.

Wie der Sonderberichterstatter des B. L. B. über die gestrigen Verhandlungen weiter erzählt, erklärte Macdonald und Kellogg der deutschen Delegation, man habe sich überzeugt, daß Herriot bei dem Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht weiter gehen könne, als er es getan habe, und daß er an der einjährigen Maximalfrist festhalten müsse. Macdonald und Kellogg traten dafür ein, daß der Erfolg der Konferenz nicht an der Frage des Datums der Räumung scheitern dürfe. Die französischen und belgischen Delegierten beantworteten die deutsche Frage hinsichtlich des Beginns des Räumungsjahres dahin, daß das Jahr am Tage der Paragrafierung des Räumungsabkommens beginne. Von französischer Seite wird dabei betont, daß das Gutachten voraussichtlich erst am 15. Oktober in Kraft trete, die Räumungsfrist also dann im Höchstfalle nur zehn Monate betrage. Als selbstverständlich wurde bezeichnet, daß alle sogenannten Markenfälle und sonstigen Gebietsstreifen, die von den Franzosen zur Sicherung ihrer Eisenbahntransporte besetzt worden sind, unverzüglich geräumt werden würden. Es handelt sich dabei um Mannheim, Karlsruhe, Offenbach usw. Auch wurde zugesagt, daß die französischen und belgischen Eisenbahner reitlos zurückgezogen werden sollen. Jedoch sollen Gendarmen im Falle der Gefährdung der Lebensmittelversorgung der Besatzungstruppen eingreifen dürfen. Nicht nur in deutschen Konferenzkreisen ist die Ueberrumpfung über den völligen Umschwung der französischen Auffassung allgemein. In englischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, die Deutschen beachteten nicht genügend die Vorteile des Anerbietens Herriot's, der feierlich erklärte, daß die zwölf Monate ein Maximum seien, so daß ein noch früheres Räumungsdatum sehr wahrscheinlich wäre, wenn erst durch einen glücklichen Abschluß der Londoner Konferenz eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen sei. Von deutscher Seite wird demgegenüber betont, daß es nicht sicher sei, ob Herriot, an dessen gutem Willen niemand zweifelt, in einem Jahre noch am Ruder sein werde. Die Lage erscheint unverändert ernst.

Der deutsche Standpunkt.

Die deutsche Delegation hat am Donnerstagmittag Herriot offiziell mitgeteilt, daß sie auf Grund der von Berlin erhaltenen Nachrichten nicht in der Lage sei, den französischen

Räumungsplan, der die Besetzung des Ruhrgebietes für die Dauer eines weiteren Jahres aufrecht erhält, anzunehmen. Sie hat sich bereit erklärt, den Reichsfinanzminister Dr. Luther nach Berlin zu entsenden, um dort mit den zuständigen Instanzen und insbesondere den Fraktionsführern Fühlung zu nehmen, und Herrn Herriot gebeten, die endgültige Entscheidung demgemäß bis Sonntag offen zu lassen. Reichsfinanzminister Marx hatte am Donnerstag nachmittag erneut eine zweistündige Unterredung mit Herriot, die sich bis 4 Uhr hinzog.

Die französische Auffassung.

Die Auffassung in den Kreisen der französischen Delegation ist etwa folgende: Der kritischen Zustimmung der Situation zum Trotz ist in französischen Kreisen die Hoffnung stark geblieben, daß man zu einer Verständigung gelangen wird. Herriot scheint überzeugt zu sein, daß die deutsche Delegation an seinem ehrlichen Willen, zu einer Versöhnung mit Deutschland zu gelangen, nicht zweifle, und daß es infolgedessen schließlich gelingen werde, die Formel, die eine einjährige Besetzung des Ruhrgebietes als Maximum voraussetzt, so zu gestalten, daß sie für Deutschland annehmbar wird. In den Kreisen der französischen Delegation wird als wichtig hervorgehoben, daß am Donnerstagvormittag im Laufe der interalliierten Sitzung sowohl der japanische Botschafter, der zum erstenmal das Wort ergriffen habe, als auch der italienische Finanzminister Stefani sich auf dem Boden der französischen Auslegung gestellt haben. Außerdem behauptet man in französischen Kreisen, Grund zu der Annahme zu haben, daß auch der amerikanische Botschafter Kellogg die französische Sichtweise von einem Jahr als erträglich betrachte und daß er dabei die Zustimmung wichtiger Finanzkreise gefunden habe.

Vertagung der Konferenz.

Falls keine Einigung erzielt wird.

Nach einer Neutermeldung verlautet, daß die Konferenz Sonnabend geschlossen werden würde, wenn die deutsche Antwort günstig sein sollte. Würde sie aber ungünstig ausfallen und sollten die Deutschen gegenüber den französischen Vorschlägen ein „Unannehmbar“ erklären, so werde sich die Konferenz wahrscheinlich sofort auf zwei oder drei Wochen vertagen, um den verschiedenen Delegationen die Möglichkeit zu geben, nach Hause zurückzukehren und sich mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen. Wenn die Antwort weder eine endgültige Annahme noch eine endgültige Ablehnung sein sollte, sondern den Weg für eine weitere Besprechung

Trozkis weltpolitische Prophezeiungen.

Auf dem mehrere Wochen andauernden Kongreß der kommunistischen Internationale hat Trozki nicht ein einziges Mal, selbst nicht in der gleichgültigsten Angelegenheit, das Wort ergriffen. Auch an den Beratungen der Kommission war er nicht beteiligt. Offiziell richtete sich der Kampf des Kongresses gegen den sogenannten „Nabekismus“. In Wirklichkeit wußte jeder, daß Trozki der Gegner war, auf den die Pfeile gerichtet wurden. Ruth Fischer bestätigte es noch dieser Tage vor den Berliner kommunistischen Funktionären ausdrücklich, daß der fünfte Weltkongreß die „Radikal-Brandler und Trozki endgültig erledigt“ habe.

In Wirklichkeit ist in Rußland wohl niemand so wenig „endgültig erledigt“ wie Trozki. Es zeugt von der Stärke seiner Stellung, daß er, der von Sinowjew, Stalin und Kamenev mit allen Mitteln Bekämpfte und aus mehreren staatlichen Stellungen Verdrängte, immer wieder Gelegenheiten findet, um vor der Öffentlichkeit aufzutreten als der Mann, auf den sich alle Augen zu richten haben, wenn der Bankrott des phrasenreichen Geschwäzes derer um Sinowjew offenkundig geworden sein wird. Seine Reden, kann selbst die offizielle Sowjetpresse nicht immer unterdrücken. So findet sich in der „Pravda“ vom 5. August ein vierzehn Spalten langer Bericht über eine seiner Reden über „Die Perspektiven der Weltentwicklung“.

Trozki ist es gewesen, der auf dem 3. Weltkongreß durch sein wirtschaftspolitisches Referat über die „Entwicklung des Weltkapitalismus“ die Grundlagen zu der damals angebahnten Revision des Kommunismus im Weltmaßstab legte. Auf Grund seines Referates kam dieser Kongreß im Jahre 1921, unmittelbar nach dem mißglückten deutschen Märzputsch, zu dem Ergebnis, daß die primitiven Sozialismen des Bolschewismus auf den sofortigen Ausbruch der Weltrevolution sich nach dem Kriege nicht verwirklicht hätten und daß infolgedessen eine Korrektur der bolschewistischen Taktik notwendig sei. Er legte damit die theoretische Grundlage zu der Schwärzung, die die kommunistische Internationale von da an bis zum Herbst des vergangenen Jahres maßgebend beeinflusst hat, die in der Parole „Heran an die Massen!“, in der Forderung nach der „Einheitsfront“, in dem „täglichem Experiment“ ihren Ausdruck fand.

In der Annahme, daß durch die Ereignisse des vergangenen Jahres eine neue glückliche Konjunktur für die bolschewistischen Umwälzungen gekommen sei, hat damals Sinowjew gegen den heftigen Widerstand von Trozki und Kader den Versuch mit der 1921 eingeleiteten gemäßigten Tendenz zu machen. Die Schwärzung Sinowjews begünstigte den Sieg der „Linken“ in Deutschland, und fand in Hand mit der Zurückdrängung des Trozkischen Einflusses in der kommunistischen Politik entwickelte sich in der kommunistischen

der verschiedenen Punkte und Streitfragen offen lassen sollte, so sei es möglich, daß die Konferenz verlängert würde und daß die Erörterungen fortgesetzt würden. In britischen Kreisen wird betont, daß die britischen Vertreter bisher noch nicht aktiv an den Verhandlungen über die Ruhrfrage teilgenommen haben, obwohl Macdonald zeitweise der Kanal für den Meinungsaustausch war.

Die Aussichten der 800-Millionen-Anleihe Deutschlands.

Die amerikanischen Bankiers Otto Kahn und Sisson, die am Mittwoch, von einer Europareise zurückkehrend, in New-York gelandet sind, haben die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die 800-Millionen-Anleihe sehr schnell gezeichnet werde. Man glaube, daß die internationale Finanz sich darüber innerhalb 14 Tagen einigen werde. Als Bedingungen werden genannt: eine 7 prozentige Verzinsung und ein Ausgabekurs von 98.

Fortschreitende Militarisierung Polens.

Zwischen dem polnischen Kriegsministerium und dem Innenministerium werden augenblicklich Verhandlungen geführt über eine Militarisierung der Polizei in den Grenzgebieten im Osten und Westen. Diese Maßnahme ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Militarisierung Polens. Sie ist von besonderer Bedeutung für die Minderheiten der beiden Grenzgebiete, die voraussichtlich noch mehr den Schikanen der Polizei ausgesetzt sein würden, da dann die Polizei nicht mehr dem Innenministerium, sondern dem Kriegsministerium unterstehen und so außerhalb des Gebietes der Verwaltungsbehörden stehen würde.

Bolschewisten-Überfall auch in Finnland.

Nach Meldungen aus Helsinki hat eine Bande bewaffneter Bolschewisten von russischer Seite her das finnländische Dorf Knujano überfallen und Viehherden geraubt. Die Bewohner wurden heftig beschossen. Der russische Grenzkommissar soll der finnländischen Regierung sein Bedauern ausgesprochen haben.

Die Sowjetregierung verspricht Untersuchung.

Die Sowjetregierung verspricht in einer Note der polnischen Regierung genaue Untersuchung in Sachen des Ueberfalls auf Stolpe.

Die geheime Militärpolizei in Warschau hat drei gefährliche Spione verhaftet. Es sind dies ein Russe, ein Deutscher und ein Jude. Der Jude und der Russe haben an der russischen Grenze, der Deutsche in Danzig und Pommernellen Spionage getrieben. Es wurde bei allen dreien nach Angabe der Polizei belastendes Material gefunden.

Internationale das erneute Bekenntnis zum aktiven Putschismus. Sinowjew, der diese Entwicklung in erster Linie aus innerrussischen Gründen bedauerte, hat inzwischen wohl längst eingesehen, daß seine Spekulation für die europäischen Verhältnisse eine verfehlte gewesen ist. Nur daher erklärt sich das auffällige Bremsen, das jetzt von Moskau aus zu beobachten ist, und der noch viel auffälligerer Versuch, auf dem Umweg über die englischen Gewerkschaften eine Annäherung an die Amsterdamer Internationale herbeizuführen, d. h. die eben erst feierlich verworfene Auslegung der Einheitsfront, wie sie in Deutschland unter Brandler gehandhabt wurde, auf internationalem Wege wieder einzuschmeißen.

Auf dem Weltkongreß gab Barga, der in engem Kontakt mit Trozki arbeitet, vorsichtig, zurückhaltend, unter Verächtlichung der auf dem Kongreß allgemein herrschenden „Linken“ Stimmung immerhin in seinem wirtschaftspolitischen Referat schon einige Grundlagen für diese neue Schwärzung der Komintern. Trozki entwickelt jetzt in seinem von der „Pravda“ veröffentlichten Vortrag vor der Gesellschaft der Freunde der mathematisch-physikalischen Fakultät viel eingehender und sorgfältiger als Barga, und gleichzeitig auch viel bestimmter als er die Grundgedanken, auf der die Theorie und Praxis der — wenn man so sagen darf — revisionistischen Kommunisten sich aufbaut.

Trozki geht von der Ueberzeugung aus, daß die allgemeine Weltentwicklung einem Wachsen der sozialistisch-demokratischen Kräfte entgegengeht. Er bezeichnet als die wirtschaftliche Wurzel dieser demokratisch-sozialistischen Entwicklung, über die er sich selbstverständlich als guter Kommunist lästig machen muß, den steigenden Einfluß des amerikanischen Kapitals. Der amerikanische Kapitalismus hat sich nach ihm im Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren in ungeheurem Ausmaß entwickelt, ihm ist Amerika zu Klein geworden, er hat nicht nur alle europäischen Staaten überflügelt, er ist auch härter und mächtiger geworden als die kapitalistischen Kräfte des britischen Imperiums. Seine Rückkehr zur Beteiligung an der europäischen Politik entspricht der Tatsache, daß ihm Amerika zu eng wurde, daß er seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluß über die ganze Welt verbreiten will. Der Dawes-Plan, die Pazifizierung Europas, die Beilegung der Konflikte zwischen Frankreich, Deutschland und England sind alles nur Folgeresultate dieses steigenden amerikanischen Einflusses. Das Anwachsen des sozialdemokratischen Einflusses in allen industriellen Ländern Europas, die fühlbare Sammlung der Zweiten Internationale sind nach Trozki ebenfalls nur Beilegergebnisse dieser Entwicklung des amerikanischen Kapitalismus im Weltmaßstab.

Aehnlich wie in Deutschland die Deutschvölkischen in der „Deutschen Zeitung“ trauernd mit den Köpfen wackeln, weil „Allyuba“ alle heroischen Intuitionen in den Mattbänen erstickt, blüht in Italien ins Wanken bringt, der nationalen Bewegung in Deutschland das Rückgrat bricht und — wie entsetzlich — selbst ihren besten Freund Polnarec beseitigt, so stellt auch Trotski fest, daß der Weltkapitalismus sich anständig mit seinen mächtigen Polypenarmen das arme Europa zu „befrieden“ und in eine große Kolonie dieses letzten Siegers im Weltkriege zu verwandeln. Trotski vergißt in diesem Zusammenhang — trotzdem es bei einer so streng marxistisch angelegten Untersuchung doch sehr nahe läge — ganz und gar davon zu sprechen, welche Funktion in dieser von ihm geschilderten Weltentwicklung die bolschewistische Regierung Rußlands spielt. Er würde sonst sicher zu dem Ergebnis kommen, daß auch die bolschewistische Regierung in Rußland letzten Endes keine andere Funktion zurzeit erfüllt, als dem mächtig sich entwickelnden Weltkapital die Wege zu ebnen und das weite Gebiet Rußlands der kapitalistischen Ausbeutung Schritt für Schritt dienstbar zu machen.

Was wäre Trotski für ein Kommunist, wenn er nicht in dieser allgemeinen für die Bolschewisten so trostlosen Perspektive doch noch irrefühlich am Ende den Trost fände, daß diese Pläne dem amerikanischen Kapitalismus auf die Dauer nicht gelingen können, daß die zur Rolle von Kolonien herabgedrückten Völker Europas sich doch eines Tages zum heroischen Abwehrkampf entschließen werden. Trotski ist nur klug genug, jetzt schon anzudeuten, daß die Entwicklung der nächsten Zeit diesen Weg nicht gehen wird, daß im Gegenteil die nächste Zeit eine Entwicklung der ganzen Welt in dem von ihm bezeichneten pazifistischen Sinne bringen wird. Er erkennt, daß namentlich die europäische Entwicklung im engeren Sinne einem Zusammenstoß der Völker auf wirtschaftlichem und auf politischem Gebiet zuteuert.

Wissenschaft ist es kein Zufall, wenn Trotski sein Referat damit schließt, daß Rußland von der amerikanisch-technischen Entwicklung noch umgebenen viel lernen könne und müsse; denn bis zur Amerikanisierung der „noch recht schwach entwickelten logistischen Industrie Rußlands“ gibt es noch viel zu tun.

Wir Sozialdemokraten, denen die Kommunisten warnen, daß wir nur „die Geschäfte des Kapitalismus“ betreiben, haben von Marx gelernt, daß in dieser Entwicklung die Arbeiterbewegung selber heranwächst und daß ihr steigender politischer Einfluss damit zu einem entscheidenden Faktor wird.

Der Zerfall der Deutschvölkischen.

Bruder Ludendorff contra Bruder Ehrhardt.

Der sogenannte „Völkische Freischütz“ ist die Verbreitung von halbwegs wahren Nachrichten aus dem Arden Kessel, um den Ausschluß vier hervorragender Parteimitglieder wird, wie zu erwarten war, parteiunabhängig dokumentiert und als schamlose Fälschung bezeichnet. Ein weiteres charakteristisches Zerfall-Symptom in der völkischen Familie ist die Geschichte mit der Ausöhnung zwischen Ludendorff und Ehrhardt. Auch das ist eine trübe Angelegenheit, wobei eine Gruppe die andere hinter sich zu führen sucht. Das sogenannte Schiedsgericht hat auf Grund des ihm zur Verfügung gestellten Materials die Normwörter Ludendorffs und seiner Freischützerei gegen Ehrhardt als vollständig unberschämigt erklären müssen. Eigentlich hätte man annehmen sollen, daß der Ehrenmann Ludendorff jetzt auch seine Bekanntschaften zurücknehmen werde. Aber das getraute man sich nicht von dem Quartiermeister auf der Sudbühne zu verlangen, weil er es jedenfalls prompt abgelehnt hätte, wenn ein Ludendorff irrt bekanntlich niemals. Damit es aber doch an die Öffentlichkeit kam — und daran hatten die „Freischützer“ aus geschäftlichen Gründen naturgemäß ein Interesse — hängte man dem bekannten Schiedsgericht einen Schwanz an, der mit einiger Umkehrung Ludendorffs Niederlage feingebildet. Nun hat aber Ludendorff diesen Hinweis, der ihn hereinlegen sollte, bemerkt, und er beharrt deswegen die Öffentlichkeit mit einer ekelhaften Erklärung, von der nur das eine interessant ist, daß sie die Ehrhardt-Gruppe beschuldigt, sie hätte wider Treu und Glauben gehandelt, wobei der ganze Sinn des Schiedsgerichtes zunichte gemacht sei. Die Freischützer aber also weiter.

Kein Wunder, wenn bei diesen Verhältnissen einzelne Mandatäre der Völkischen auf den Gedanken kommen, der „Samenbüchse in der eigenen Partei“ (ein Ausspruch des „Hilfer-Offiziers“ Bräuner) durch eine Veranschaulichung mit den Deutschvölkischen im Bayerischen Landtag ein unzulässiges Ende zu machen. Der Führer dieser vorerwähnten Gruppe in der Landtagsabrede und derzeitige Vizepräsident Oberlandesgerichtsrat Dörfler, der bereits im Lande für ein Zusammengehen der Völkischen mit den Demokratischen agitiert, da beide Parteien in ihrem Grundgedanken das gleiche anstreben.

Der Dichter der „Jobstade“.

Von Heinrich Karl Kortum.

In der Reihe seiner geschickten Worte, mit denen er die vernünftige Menschheit ihre Sünden wäscht, geht er auch immer der Ansprache des künftigen Herrschers nach.

Heber diese Antwort des Kandidaten des Reichstages allgemein als Schändliche des Reichstages.

Wenn alle, die hier sein können, wüßten, was es bedeutet, es zu lesen in der „Jobstade“, einem künftigen Buchen, nicht das weltliche Wort, sondern das Wort, das der Herr der Welt, am 12. August 1914, zu Rußland im Alter von 73 Jahren sprach. Diese „Jobstade“ — Schändliche im Reichstagen, denn der in vielen Stätten gewordene Herrscher eine Menge wackelnder Füßchen hat, das Leben eines rechten Landstreichers, der seinen Grundbesitz, der Überlegenheit, nur geringe Ehre machte. Herrschers wackelnde Füßchen über halber über das Plünder wackelnder heiler Dörfer, die künftigen Jobs im Reich eines von Wein, Weib und Gesang und akademischer Jodeln behenden Reichstages. Den Herrschers wackelnde Füßchen hat 1784 erdrosselt. Das aber der Herrschers wackelnde Füßchen hat 1784 erdrosselt, das damals an herrlichen Dörfern als der Herrschers wackelnde Füßchen verpackt wurde. Jobs und seine Genossen waren die Lächer des Reichstages. Die Herrschers wackelnde Füßchen des Reichstages erdrosselt wurde. Ein paar Ferkeln sagen mehr als Erdrosselungen.

Das ist die Herrschers wackelnde Füßchen hat 1784 erdrosselt. Das aber der Herrschers wackelnde Füßchen hat 1784 erdrosselt, das damals an herrlichen Dörfern als der Herrschers wackelnde Füßchen verpackt wurde. Jobs und seine Genossen waren die Lächer des Reichstages. Die Herrschers wackelnde Füßchen des Reichstages erdrosselt wurde. Ein paar Ferkeln sagen mehr als Erdrosselungen.

Schieberei in Königshütte.

Unverständliche Haltung der Polizei.

Vor der Gräfin-Laura-Grube bei Königshütte kam es gestern vormittag zu einem Zusammenstoß (?) zwischen der Polizei und den Arbeitern. Als die Belegschaft der Grube ihre Bohrung abholen wollte, ließ die Direktion mitteilen, daß sie über keine Gelder verfüge. Während die Arbeitervertreter mit der Direktion in dieser Angelegenheit noch verhandelten, erschien plötzlich eine Abteilung Polizeibeamter aus Chorzow unter Führung eines Kommissars und trieb die vor dem Grubeneingang versammelten Arbeiter mit blanker Waffe auseinander. Hierbei wurden einige Arbeiter verletzt. Als auch Schüsse fielen, hob die Menge auseinander und ließ einige Vermundete auf dem Platz zurück.

Kommunistische Pogromhege.

Die Pogromhege wird neuerdings von der Kommunistischen Partei als Klassenkampfmittel betrieben. Bis zum 1. August ist sie althergebrachtes Requirat der Völkisch-Deutschnationalen gewesen. Jetzt ist es dem Halbesche „Klassenkampf“, früher Organ der Dritten Internationale, vorbehalten geblieben, an führender Stelle unter den antisemitischen Schlägern zu landen. Im Stil der Hülfer-Preße und im Jargon völkischer Nordbuben betreibt er die Hege. Die deutsch-nationale Presse Mitteldeutschlands druckt die Hegeereien des „Klassenkampf“ in breiter Ausführlichkeit nach, da die kommunistischen Ausführungen sich völlig mit den deutsch-nationalen Ergüssen decken. Nachträglich erklärt zwar der „Klassenkampf“ mit ideoideologischer Wiedererinnung, daß die anderen Kapitalisten nicht besser seien als die fetten jüdischen Kapitalisten. Man tut dies jedoch mit solcher Drivollität, daß selbst diese Einschränkung die Pogromhege gegen jüdische Mitbürger nur um so deutlicher erkennen läßt. Da auch in der Mitteldeutschen der KPD für die neue Zeit mit Zwang geordnet wird, wird die nächste Folge wahrscheinlich ein Pogrom der Kommunisten sein, wobei sie schon so oft.

Bestrafte Grabräuber.

Das Verbrechen der Schläger-Gräber.

Verdächtige Entführung ereigte letzterzeit ein Dudenbüch, das am 2. Juni auf dem israelitischen Friedhof von Wismar von Mitarbeitern der Ansburger Gruppe des „Schläger-Bundes“ begangen wurde. Es waren etwa 20 Grabsteine umgestürzt, weitere 6 dadurch beschädigt worden, daß auf ihnen große Gekreuzen eingestrichelt wurden. Von den Tätern konnten jedoch nur vier Mann festgenommen werden. Drei von ihnen kamen, weil sie nur 14-16 Jahre alt waren, vor das Jugendgericht, der vierte namens Herrlein aus Ansburg wurde jetzt vom Schwurgericht wegen Grabräuberei und Sachbeschädigung zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

Proletariat und Kultur.

Das wird geschrieben: In diesen Tagen endete in Leipzig die sogenannte Kulturwoche. Viele sollte alle vereinigten, die das Schwerkrieg ihrer Arbeit auf die kulturelle Hebung des Proletariats abgelegt haben. Niemand wird bestreiten wollen, daß mit der politischen Radikalisierung der Arbeiterklasse eine neue Kulturzeit anbrechen wird. Gewiss sind die Anfänge dieser Kultur schon im Werden, und es lohnt sich, einmal auf einer Veranstaltung obiger Art alles und alle zu vereinen. Die diesem kulturellen Streben neue Richtung aufzuführen müssen wir Sozialisten ablehnen und bekämpfen. Vorläufig hat da schon fröhliche Sorte gebrannt, als er den Arbeitern antwortete: „Es ziemt euch nicht mehr die Lächer der Unterdrückten, noch die müßigen Zerstreungen der Gedankenlosen, noch selbst der harmlose Leichtsinns der Unbedeutenden. Die Arbeiter sind der Welt, auf dem die Straße der Zukunft gebaut wird.“ Nun gehen aber die Meinungen über die angelegten Wege, wie man dem Proletariat diese Kultur vermitteln und wie es selbst seinen Anteil an Kulturleben nimmt, sehr auseinander. Eine Seite ist, das würde von einflussreichen Führern und Stützen innerhalb der Partei schon oft und lange vorangeschritten. Immer der „Stützen“ will ich keine Bemerkungen verhandeln müssen, die aus übergrößer Selbstbeweihe wenig in der Öffentlichkeit bekannt sind, doch mit jeder dieser Sätze

Herrmann hat die Antwort geben: Er konnte zwar nicht alle Einzelheiten, doch war ihm ein Mann Engel bekannt. Auf dem Schild an der Schenke, zum Engel genannt.

Das Ganze endet unheimlich mit Jobstades Abschied vom Leben, das ihm zuletzt noch künftige Hege und Amt gebracht. In keinem Dokument gibt er die fremdliche Antwort, daß man ihn in nicht eher beirrt, — bis er wirklich sein zu werden beginnt.

Das ganze vorläufige Gedicht mit seinen drei Teilen ist heute nur noch schwer zu lesen; eine gute Ausgabe ist in der Reichsdruckerei unter der Aufsicht erschienen. Wenn können wir uns heute vorstellen, welche betrieblösen Erfolge die „Jobstade“ erlangt? Was vor etwa 30 Jahren gehörte es zu dem künftigen Reichstagen der älteren akademischen Generation, ganz Rußland aus der „Jobstade“ aus dem Gedicht zu ziehen. Herrmann hat sich aber über das bloße Schriftstellerrecht nicht hinaus. Die „Jobstade“ war ein nur zu demütlicher Schritt auf die weidmütige Wanderschaft seiner Tage. Ihr letzte Kernem einen kalben Fortschritt mit dem größten Gedächtnis entgegen, die die Rolle des Schriftstellers und Ders trafen. Auch „Berthens Leben“ verstand er nicht.

Er aber verlebte hoch und hehr: Er hat ihm Engen oder Allgegenwärtigen. Und nach viel weniger wolle er Leben über langwierige Wanderschaft her.

Recher auch von Verzweiflung, Tagen und Jahren. Dem Hülfer-Preße, ja, der vom Teufelholten und anderen Tugenden, welche während ihm im Reichstages Leben geschrieben sein.

Recher auch von Verzweiflung, Tagen und Jahren. Dem Hülfer-Preße, ja, der vom Teufelholten und anderen Tugenden, welche während ihm im Reichstages Leben geschrieben sein.

Recher auch von Verzweiflung, Tagen und Jahren. Dem Hülfer-Preße, ja, der vom Teufelholten und anderen Tugenden, welche während ihm im Reichstages Leben geschrieben sein.

listen sind. Die Arbeiterschaft muß den Mut haben, mit jahrhundertalten Sitten zu brechen. Dierher gehört nun in erster Linie der Alkohol und die Trunksucht! Alle Bestrebungen, die zu höherer Sittlichkeit führen sollen, werden durch nichts so gehemmt, als durch den Alkohol. Eine ganze Reihe Führer in der Arbeiterbewegung haben dies schon frühzeitig erkannt und für ihre Person dadurch die Konsequenz gezogen, daß sie auf jeglichen Genuß alkoholischer Getränke verzichteten, so die Genossen Viktor Adler, E. Frank und Reiz Habbe, um nur diese drei zu nennen. In der englischen Regierung ist eine ganze Anzahl Abtinenten. Auf den deutschen Parteitag wurden wiederholt Entschließungen gegen den übermäßigen Alkoholgenuß und gegen den Schnapsgebruß angenommen, leider mit wenig Erfolg, weil eben jeder glaubt, daß die Beschlüsse nur den anderen gelten und nicht seiner Person. Solange wir aber nur Beschlüsse fassen und deren Ausführung anderen überlassen, solange wird man uns im Lager der Gegner nicht ernst nehmen. Ich erinnere mich noch recht gut eines Artikels in der „Volksstimme“, der den Schnapsboykottbeschluss des Leipziger Parteitages als eine Kulturart pries. Was ist heute aus jener Entschließung geworden? Wenn nicht die paar Abtinenten hin und wieder darauf aufmerksam machen — weder Führer noch Geführte würden sich ihrer erinnern. Alle Versuche, eine neue Kultur zu erleben, werden und müssen scheitern, wenn wir das Alkoholproblem nicht ganz energisch anpacken. Als Marxisten haben wir die Ergebenisse der Wissenschaft in den Dienst der Arbeiterschaft zu stellen. Warum tut man es nicht in bezug auf die Erziehung des Alkohols? Der größte Feind, den Unverstand der Massen, können wir nicht besiegen, wenn wir nicht den Alkohol aus unserer Mitte bannen. Wer den Sozialismus will, wer will, daß die Arbeiterklasse die Hüter der Zukunft führt, daß sie in naher Zeit selbst die Herrschaft entritt, der kämpfe mit uns in Reich und Glied gegen einen Feind, der noch sehr mächtig ist, dessen Thron aber unbedingt gestürzt werden muß, wenn der Sozialismus siegen soll. Gegen den Alkohol! Der Arbeiter-Abtinentenbund ist die Organisation der alkoholfreudigen Sozialisten.

Der Justizmord an Fischenbach.

In einer neuen Fischenbach-Broschüre, die von Gerhardt Pohl unter dem Titel „Deutscher Justizmord“ herausgegeben wird, wendet sich zum ersten Male der sozialistische Journalist René Panet zum Vort, dem Fischenbach im Juli 1919 das sogenannte Ritter-Telegramm übergeben habe, das die Stellung des Ratlans zu dem österreichischen Ultimatum an Serbien darlegte. Wie Panet erklärt, war seine Absicht, das Dokument in einer französischen Zeitung zu veröffentlichen, Fischenbach nicht bekannt. Auch sei das Telegramm beinahe unbeachtet und schon wegen eines unverständlichen Ausdrucks ohne jede Wirkung geblieben. Schließlich stellt Panet fest, daß Fischenbach ihm das Dokument ohne jedes Honorar übergeben habe.

Verbot der „Noten Fahne“. Der Reichsminister des Innern hat die „Noten Fahne“ wegen Anstrengung einer gesetzmäßigen Forderung der verfassungsmäßigen Staatsform und wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen politische Andersdenkende auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Die Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Dortmund wird die Gesenkschnecker Bergwerks-A.G. heute auch die Beche Franziskaner in Witten stilllegen. Das Blatt stellt fest, daß sich die Gesamtzahl der beschäftigten Ruhrarbeiter in zwei Monaten um rund 100 000 Mann verringert habe. In der Eisenindustrie des Westens seien in der letzten Zeit Anzeichen einer leichten Besserung der Geschäftslage aufgetreten.

Die Ermordung Matteotti. Nach einer Meldung der „Tribuna“ wurde in der Nähe von Rom in einem Versteck ein Verrennung gefunden, den Frau Matteotti als den Anja ihres Mannes wiedererkannte. Der Anzug ist von zahllosen Dolchspitzen durchlöchert.

Eine Großgenossenschaft. Durch die Verschmelzung der Konsumgenossenschaft „Vorwärts“ (Barmen) mit der „Vorkämpfer“ (Eberfeld) hat die Konsumgenossenschaftliche Konzentration einen großen Schritt vorwärts getan. Das neue Gebilde umfaßt mit 132 Verteilungszweigen ein Gebiet von rund 60 Kilometern zwischen Remme und Ruhr. Der Sitz der neuen Groß-Genossenschaft ist in das kirchlich fertige Gebäude der „Vorwärts“-Genossenschaft nach Barmen verlegt worden. Anlaß zur Verschmelzung war die Übernahme des hiesigen Vorkämpfer Konsumvereins, der durch kommunalistische Mißwirtschaft völlig zugrunde gerichtet worden war.

Wollen Wäldern zur Hofstade“ erneuert hat und dessen Vorkäufer Vertum in der Parodie auf herrschende literarische Moden, im Versil und in der komischen Illustration war, verkörperte er im Alter in weltabgewandener und weltweiser Stille. G. Weyer.

Die Hochschule für internationale Beziehungen. Viele amerikanische Universitäten haben Lehrtühle für internationales Recht. Aus diesem Grunde hat man jetzt beschlossen, eine eigene Hochschule für internationale Beziehungen zu gründen, die sich an die John Hopkins-Universität anschließen soll. Zu den Gründern gehören führende Erzieher, Geschäftsleute und Publizisten. Der Zweck der neuen Hochschule ist die Schaffung besserer Kenntnisse aller Zweige des internationalen Lebens, angereichert der Tatsache, daß die Nationen mehr und mehr durch Wissenschaft und Wirtschaft in gegenseitige Abhängigkeit geraten. Die neue Hochschule soll sich vor allem mit fünf Hauptpunkten beschäftigen: Grundlage der internationalen Beziehungen, Geschichte der internationalen Beziehungen, internationales Recht, diplomatische Praxis und internationale Organisation.

Die Dazipieren des Napoleonkultes. In den seltsamsten Erdbeinungen der Vorkriegszeit gehörte der Napoleonkult, der eine riesige Literatur zeitigte. Das Meistgütigste und Abgezeichnete kam dabei heraus; aber die Nettigkeiten dieses Kultes, die sich womöglich als Verehrer vorfinden, nahmen alles wüßig auf. Durch den Krieg erbbte die Sache ab, aber sie gewann schon wieder Leben, als seit einiger Zeit gebetenswürdigkeiten durch solche Blätter gingen, die das politische Fortschreiten ihrer Leser durch solchen Schmutz bemerkenswert anschalten. Ausgerechnet in Grün sollte bei einem gewissen Punkte eine munderwilde Totenmaske Napoleons aufstehen; sein, aus der Totenmaske wurde dann ein ganzes napoleonisches Archiv mit noch unbekanntem Material. Schon sprach man von einer Nachfrage der französischen Regierung, die sich diesen Stoff sichern wollte. . . . Die napoleonischen Dazipieren haben jetzt ergeben, daß der Herr Napoleon alle diese schönen Dinge in richtiger Erkenntnis der Väter gewisser Reaktionen erfinden hat, daß er nur sein Leben hat und ein in phantastischem Dasein verlebte, nicht zum normalen Mensch ist. So, daß die Masse ihnen so leicht gefasst ist. Herr Napoleon hätte sein Leben nach sich selbst noch etwas fortsetzen können. Es wäre endlich gewesen, wenn gewisse Gelehrte sich über das Archiv in der Väter gefolgt wären und die Bestimmungen ihrer zur Aufklärung jeden Schmutzes von dem unglücklichen kapitalistischen Journalismus erregenen Leser weiter von diesen napoleonischen unterhalten hätten, die nirgends existieren.

Danziger Nachrichten

Die geheimnisvollen Währungsakten.

Wie bekannt, hat der Senat sich geweigert, die Akten über die Danziger Währungsangelegenheit dem Untersuchungsausschuss vorzulegen.

Im zweiten Teile seiner Beweisführung erklärt der Senat, daß er aus Gründen der Staatssicherheit die Akten nicht vorlegen könne und beruft sich dabei auf den § 96 der Strafprozessordnung.

Auch der Vorlage der Akten an den Ausschuss zu einer geheimen vertraulichen Sitzung sieht der Senat abnehmend gegenüber, denn selbst wenn — so führt der Bericht aus — die Vertraulichkeit von sämtlichen Ausschussmitgliedern tatsächlich gewahrt werden würde, wäre das Bedenken gegen die Aktenvorlage an den Ausschuss nicht beseitigt.

Der Untersuchungsausschuss und der Reichs-Ausschuss waren nun gestern zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um Kenntnis von dieser Begründung des Senats zu nehmen. Es war selbstverständlich, daß diese Haltung des Senats die Zustimmung der Deutschnationalen fand, die sogar soweit gingen zu erklären, daß wenn der Senat anders gehandelt hätte, sie ihm das Vertrauen entzogen hätten.

Der Senat brachte durch seinen Vertreter zum Ausdruck, daß er schon falsch gehandelt habe als er die Akten über die Danziger Angelegenheit vorgelegt habe, heute würde er diesen Standpunkt revidieren.

Es war sonderbar, zu hören, daß vom Präsidium des Volkstages von dem Vorschlag der sozialdemokratischen Vertreter im Vorkomitee-Ausschuss, um das Interesse des Staates nicht zu schädigen, die Akten nur einem kleinen Ausschuss von 7 Abgeordneten unter Vorsitz des Senats vorzulegen, nichts mitgeteilt worden war.

So wird also das Plenum des Volkstages sich mit dieser Verfassungsverletzung durch den Senat befassen müssen. Ein dementsprechender Antrag ist bereits von der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht worden.

Filmvorführungen auf drahtlosem Wege. Eine kühne, doch vielleicht in einigen Jahren schon nicht mehr kaumem- erregende Vorhergabe macht der Filmregisseur James Cruze.

von einem Vorführungsapparat aus Filme liberal in der Welt auf drahtlosem Wege auf eine beliebige Anzahl von Projektionsflächen geworfen werden.

Die gestrige Mondfinsternis

die in den Abendstunden sehr gut beobachtet werden konnte, wenn auch hin und wieder Vollen sich störend bemerkbar machten, fand überall interessierte Zuschauer.

Wie stets, trat der Mond mit seinem Strahl in den Erdschatten ein, in den er mehr und mehr eindrang, so daß sich das beleuchtete Bild des Mondes mehr und mehr der schmalen, zunehmenden Scheibe näherte, bis der Trabant völlig vom Erdschatten bedeckt war.

Umso schöner strahlte am dunklen Südhimmel in rötlichem Licht der Planet Mars, der in 10 Tagen seine größte Erdnähe erreicht. Die Helligkeit des Mars wird gewöhnlich durch das helle Mondlicht ein wenig beeinträchtigt.

Vielleicht wird mancher fragen, warum nicht auch andere Gestirne, die im Bereich des Erdschattens liegen, verfinstert werden, warum beispielsweise nicht auch der Mars durch den Erdschatten unserer Viden entzogen wird.

Der nächste Neumond, der auf den 30. August fällt, bringt übrigens auch, ebenso wie der vorige Neumond am 31. Juli, eine partielle Sonnenfinsternis.

Hundertjahrfeier St. Johann.

Das Realgymnasium St. Johann kann heute auf ein 100jähriges Bestehen als höhere Bürgerschule zurückblicken. Die bereits im Jahre 1475 gegründete Pfarrschule wurde am 15. August 1824 in das Gymnasium umgewandelt.

Das Armenrecht wird nur vor Erlass eines Urteils bewilligt.

Eine Witwe beantragte beim Landgericht die Bewilligung des Armenrechts in einem Zivilprozeß. Ihre Klage war dem Gericht bereits eingereicht und die Verhandlungen hatten begonnen.

Rechtsverteidigung. Daher kann das Armenrecht nicht mehr bewilligt werden, wenn durch Beendigung des Verfahrens das Rechtschutzbedürfnis beseitigt ist, selbst dann nicht, wenn, wie hier, das Armenrechtsgesuch bereits vor Beendigung der Instanz bei Gericht eingegangen und die Erledigung des Gesuchs ohne Schuld der Partei sich bis nach Beendigung des Verfahrens verzögert hat.

Unerwünschter polnischer Besuch.

Vier Posener gewerksmäßige Ladendiebinen wurden Donnerstag von der Dirschauer Kriminalpolizei verhaftet. Mit reicher Beute ausgestattet, trafen sie mit dem D-Bug aus Danzig in Dirschau ein, wo sie aber den Beamten in die Hände fielen.

Das Preisauschreiben.

In der „Münchener Jugend“ veröffentlicht Karlchen sein eingekauenes Preisauschreiben, das willige Leser zur „Lösung“ einladet:

Jetzt, da alle Tage ein paar andere Firmen ein Preisauschreiben erlassen, will ich auch mal eins loslassen. Aber ich sage es gleich im voraus: die Bedingungen sind zwar einfach, aber das Preisrätzel selbst ist fürchtbar schwer.

- 1. Preis: Eine angehauchte Virginia; 2. Preis: Ein zerbrochenes Zwickerglas; 3. bis 10. Preis: Eine leere Zigarettenpackung; Trostpreise: Meine herzlichsten Glückwünsche.

Das Rätsel selbst lautet: Aus den nachstehenden Silben sind Worte zu bilden von der unten angegebenen Bedeutung: ohs — kuh — schaf — storch — tau — flos — pfau — pferd — star — mops — reh — fuchs.

- 1. Ein Tier, welches ein Rindvieh ist; 2. dasselbe Tier in weiblicher Ausgabe; 3. ein Tier, welches Wolle gibt; 4. ein Tier, welches aber nicht die Kinder bringt, sondern es ist gar nicht wahr; 5. ein Tier, welches sich im Schmutz wälzt und nicht schön singt; 6. ein Tier, welches hüpf und sich zuweilen in Hotelbetten befindet; 7. ein Tier, welches mit dem Schwanz ein Rad schlagen kann; 8. ein Tier, welches zum Pferdereiten benutzt wird; 9. ein Tier, welches in Starfällen nützt; 10. ein Tier, welches wie ein Mops aussieht und auch einer ist; 11. ein Tier, welches Rehauen hat; 12. ein Tier, welches in einem Volksliede vorkommt, weil es die Gans gestohlen hat.

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein sinnloses Wort. Bedingungen: Zur Teilnahme an dem Preisauschreiben ist jeder berechtigt. Man schreibe die Lösung auf ein Blatt Papier, vergesse Namen und Adresse nicht, und füge fünf Neutenmark bei. Letzter Termin: Bitte, recht bald!

Sollte mehr als eine richtige Lösung eingehen, so werden die Preise verlost. —

Der Dominik verlängert. In früherer Zeit dauerte der Danziger Dominik nur 5 Tage. Dann packten Schauspieler und Händler ihre Koffer und zerstreuten sich in alle Welt. In den letzten Jahren wurde jedoch der Dominik bereits um einige Zeit verlängert. So auch in diesem Jahre.

Bermittelt wird der Arbeiter Friedrich Schlamm, am 7. Februar 1909 zu Danzig geboren. Schlamm war zuletzt bei dem Besitzer R. in Emsau in Stellung. Er ist 1,60 Meter groß, kräftig; war bekleidet mit blauem Jackettanzug, schwarzen Schuhen und blauer Mütze.

Rinderwanderung. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ veranstaltet am Sonntag, den 17. August eine Rinderwanderung nach Krakau. Abmarsch pünktlich 6 Uhr. Stockurm. (Wir nehmen mit den Affektovi, den Wöfel und ein Baulchen und wandern an die blaue See und suchen uns ein Raulchen.) Für das Mittagessen bringen die Kinder 25 Pfg. mit. Eltern und Gäste sind zu dieser Rinderwanderung herzlich willkommen.

Bücherpreis für Eier. Wegen die Frau Auguste Sawabli, geb. Stedel aus Platenhof ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Tiegendorf vom 4. April 1924 eine Geldstrafe von 70 Gulden, in Nichtbeitragsfälle eine Gefängnisstrafe von 7 Tagen festgesetzt, weil sie am 9. November 1923 die Mandel Eier, aus eigener Wirtschaft Rammen, für 2,60 Gulden verkaufte.

Fremde in Danzig. In der Woche vom 3. bis 9. August waren insgesamt 2667 Fremde polizeilich gemeldet, davon waren aus: Polen 1306, Deutschland 1063, Rußland 21, England 20, Amerika 18, Tschechoslowakei 15, Schweden 14, Litauen 13, Österreich 11, Frankreich 10, Lettland 10, Wemel 10, Italien 8, Holland 6, Dänemark 4, Rumänien 4, Belgien 2, Estland 2, Norwegen 2, Spanien 2, Luxemburg 1, Schweden 1.

Polizeibericht vom 15. August 1924. Festgenommen wurden 15 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Bettelns, 4 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeifast, 3 Personen obdachlos.

Wasserstandsrichten am 15. August 1924.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level Change. Locations include Ruzgedrak, Montanopitke, Diekel, Dirschau, Einlage, Schiwenhorst, Rognal, Thorn, Fardon, Palm, and Gumbert.

Aus dem Osten

Kahlberg. Die Schiffshavarie des Dampfers 'Königin Luise' auf dem Haff in der vergangenen Woche hatte nach neueren Meldungen nicht den Umfang, wie es nach den ersten Berichten den Anschein hatte. Die Steuerlette war zwar gerissen, ihre Reparatur war jedoch in 40 Minuten glücklich gelungen. Das Auslaufen auf eine Sandbank war auf Nebel zurückzuführen. Der Kapitän des Schiffes gilt allgemein als ein tüchtiger Schiffsführer.

Königsberg. Raubüberfall. In der Nacht zum 14. August ist der Korstschiff Paul Wierich, der in Königsberg zum Besuch weilte, überfallen und beraubt worden. Er war am Abend des 13. in der Komischen Oper. Als er nach Schluß der Vorstellung gegen 11 1/2 Uhr im Begriffe war, durch die Driehausstraße über den Trommelplatz nach seiner in der Köhn-Lanagasse befindlichen Wohnung zu gehen, trafen ihn nach dem Verlassen des Vorplatzes der Komischen Oper sechs Männer entgegen, die aus den dortigen Biersträußern plötzlich hervorgebrochen waren. Zunächst kam einer von ihnen mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zu und forderte von ihm sein Geld. Dabei bekam der Räuber ihn am Halse zu fassen. Wierich zog seinen Dolch und nach dem Ringen seinem Gegner ins Gesicht. Der Betroffene brach sofort zusammen und wurde von zwei Helfershelfern nach dem Gasse zu gebracht. In dem Augenblick, als der erste Angreifer umfiel, trat ein anderer Mann auf W. zu und hieb mit Schlagringen auf ihn ein, bis er bewusstlos war und ausgeplündert werden konnte.

Königsberg. Wegen die Nacharbeit. Die östpreussischen Bädermeister wollen von der Wiedereinführung des Nachbaders nicht wissen. Die Kräfte der Aushebung des Nachbaders, die von verschiedenen Seiten angeregt worden ist, wurde auf dem Königsberger Obermeisterkongress des östpreussischen Bäderverbandes sehr lebhaft besprochen. Einstimmig trat der Obermeisterkongress für ein rückwärts-Los des Bades gegen alle diejenigen Bädermeister ein, die das Nachbaderverbot übertrieben. Die übrigen Bädermeister seien am Plage, selbst vor Schließung der Betriebe dürfe man nicht zurückweichen. Die Reinernte sei bereit, die Annungen im Kampf gegen Diebstahlstretter zu unterstützen. Auch für Konditionen wurde die Aufrechterhaltung des Nachbaderverbots gefordert.

Königsberg. Kokainvergiftung. Donnerstag voriger Woche ging die Frau des Polizeiarbeiters Werdermann zum Arzt, um sich gegen ein heftiges Zahnleiden eine Kokaininjektion geben zu lassen. Der Arzt ließ das Mittel von der Apotheke beschaffen. Nach erfolgter Injektion zeigten sich sofort heftige Vergiftungserscheinungen. Die junge Frau wurde bald bewusstlos und die Herzthätigkeit verlor. Komplexinjektionen blieben wirkungslos. Durch Anwendung des Sauerstoffapparates der hiesigen Feuerwehrt wurde die Bewußtlosigkeit vorübergehend ins Leben zurückgerufen. Sie ist jedoch gegen Mittag unter den Händen des Arztes, trotz aller Bemühungen desselben, gestorben.

Königsberg. Ein schauerlicher Mord. Kinder, die am großen Friedhofe im Sande spielten, bemerkten, das aus demselben eine Stiefelspitze hervorrahe. Als sie diese bemerkten, verdrehte sich ein harter Verwundungsgeruch. Weiter bemerkten die Kinder unter dem Sande den unteren Teil eines Menschenkopfes mit hart eingeschnittenem Munde. Geschrien liefen die Kinder fort, um den Eltern von dem schauerlichen Fund Mitteilung zu machen. Die ca. vier Zoll tief im Sande vergrabene Leiche eines unbekannten Mannes war schon stark in Verwesung übergegangen. So daß anzunehmen ist, daß sie bereits seit diesem Frühjahre im Sande liegt.

Königsberg. Tödtlich abgefaßrt. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich auf einem Grundstücke der Zwanzigstraße. Dort war der 72 Jahre alte Schiffszimmermann Karl Stari mit Aufreißerarbeiten beschäftigt. Dabei stürzte er aus der Höhe des zweiten Stockwerkes ab und schlug so unglücklich auf einige im Hofe stehende Stühle oder Tische, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Tod trat alsbald ein.

Königsberg. Der 'Kriminalberichter'. Im Schillerpark trat ein angeklagter Kriminalbeamter auf einen aus Stomburg stammenden jungen Mann abends mit der Aufforderung heran, ihm zur Polizeiwache im Hofe zur Vernehmung seiner Verbrechen zu folgen. Damit er aber bei der Vernehmung des Wagens nicht einsteige, machte der junge Mann seine Pistole und seine Jacke dem 'Kriminalberichter' als Pfand übergeben, der natürlich keineswegs damit verstand.

Königsberg. Die Strafe für Gajar Wallheim. Die Finanzverwaltung der Polizeidirektion Schießen hat der bekannten Schiffsfirma Gajar Wallheim wegen der nachgelassenen Steuerhinterziehungen eine Strafe von 70000 Mark an-

erkannt. Unabhängig davon hat die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Kattowitz ein Verfahren wegen Vermögenshinterziehung und Schmuggel eingeleitet.

Kattowitz. Schiedsgericht. Gekern wurde der Schiedsgericht des Schiedsgerichtsausschusses in Sachen des Streiks in Oberschlesien gefällig. Der Spruch betraf den 10-tägigen Arbeitslohn in den Hütten, der 8-Stundentag wurde in den Zweigen der Hüttenindustrie beibehalten (Hüttenhütten), die bereits vor dem Kriege den 8-Stundentag hatten. Der Lohn für 10-tägige Arbeit wurde um 20 Prozent ermäßigt, was ungefähr den bisherigen Gehältern entspricht. In den Gruben bleibt die bisherige 12-tägige Arbeitszeit, mit 10 Prozent Lohnermäßigung.

Kattowitz. Steuerhinterziehungen? In den großen Industrie-Hohenslohe-Berufen wurden die Geschäftsbücher und Papiere mit Nachschlag befragt. Das Direktionsgebäude wurde durch 50 Polizisten umringt und mit der Revision der Bücher durch Experten und Revisoren begonnen. Es besteht die Vermutung, daß von Seiten der Firma Steuerhinterziehungen vorgenommen wurden und hierzu die Geschäftsbücher gefälscht wurden. Die Revision wird außer durch den Revisor durch mehrere höhere Reichshauer Beamte geführt. Man vermutet, daß die Steuerhinterziehungen in Höhe von einigen Millionen Mark ausgeführt worden sind, es wäre dies die dritte große Steuerhinterziehung in Oberschlesien.

Aus aller Welt

Geheimnisvoller Mord in Hamburg. Ein großes Kapitalverbrechen beschäftigt die Hamburger Kriminalpolizei. Am Freitag, den 1. August d. A., wurde im Aufhängungsgebiet in Billwärder an der Pike im feuchten Sande vergraben die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Schädel ist durch wiederholte Schläge mit einem harten hbm. spitzen Gegenstand zertrümmert. Der Tote, der dem Arbeiterstande angehört, ist ungefähr 20 Jahre alt. Nach dem Täter wird gefahndet.

Hambührenfall auf einen Güterzug. Nach einer Gasmeldung aus Maricelle ist in der Nacht um 11 Uhr bei Belle de Mai ein Güterzug von sechs oder sieben bewaffneten Räubern überfallen worden, wobei den Räubern ungefähr 30 000 Franken in die Hände fielen.

Berlin unter Wasser. Im Verlaufe des heftigen Nachmittags ging über Berlin eine Reihe schwerer Gewitter, die zum Teil mit wolkenbruchartigem Regen verbunden waren, nieder. Besonders heimgesucht wurde der Norden und teilweise das Zentrum, der Südosten und der Westen der Stadt. Die Regenreife wurde in 60 Fällen bei Heberichswennung und Niederschlag zu Hilfe gerufen. Auch der Kreis Niederbarnim hat durch Gewitter schwer gelitten. In Mühlentee im Norden Berlins brannte infolge Blitzschlages eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune und die anliegenden Viehställe eines Bauerngutes vollständig nieder.

Mit dem Kinde aus dem Fenster gefallen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Tauroggner Straße in Berlin. Dort häuete die 5 Jahre alte Beamtentochter Gisela am Fenster ihrer Wohnung's Kiste auf. Sie hatte ihr erst einige Sachen als Kind auf dem einen Arm und hängte mit dem anderen an der Kiste. Plötzlich verlor die Frau das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kinde aus dem Fenster des vierten Stockwerks in den Hof. Kind und Mutter waren sofort tot.

Drei Geflügel. Die Arbeiterkolonie 'Freiheit' im Archipel Silesien hat durch einen Brand des Jungviehstalles, in dem das Vieh der ganzen Kolonie untergebracht war, einen großen Verlust erlitten. Das Gebäude war in kurzer Zeit ein einziges Flammenmeer. Vernichtet wurden außer dem Stall mit Einrichtung 20 Stück Vieh, 5000 Gänser und 1000 Gänser Stroh sowie mehrere Maschinen. In Gesehler am Hart brach am Dienstagmorgen in einem Hinterhof ein Geflügel aus, dem 3 Häuser der Zwickelstraße zum Opfer fielen. 5 Familien, deren Wohnungen vollständig angebrannt sind, haben ihr Vieh und Gut vollständig verloren. In Zwickelstraße in Hofen kam in der Nacht, wo keine Nachverhältnisse nicht aneinander können, Geflügel aus. Ungefähr 7 bis 8 Scherren und 4 Scherren mit Hintergebänden wurden ein Raub der Flammen.

Einmalige Eltern. Eine Tragödie ist in Zana-Gans bei Gießen von der Gendarmrie aufgedeckt worden. Auf einem Bauernhof fand man in einer dunklen Kammer ein 21 Jahre altes weibliches Wesen, das schon acht Jahre lang hier eingesperrt und vollständig vermahrt und fast verhungert war. Eine Familie hatte zwei Kinder, einen Sohn und ein Mädchen. Damit man das Vermögen zusammenbleiben sollte,

hinderte man das Mädchen am Verkehr mit den Menschen und sperrte es vor acht Jahren vollständig ein. Zu offen bekam es nur Brotkrumen und Küchenabfälle. Von Zeit zu Zeit, wenn der Bruder von Frankfurt kam, gab es furchtbare Schreie im Haus. Niemand wußte sich das zu erklären, da auch die Tochter in Frankfurt in Stellung sein sollte. Der Nachbar hörte dieser Tage wieder das jämmerliche Geheul und holte die Gendarmen. Diejen bot sich ein furchtbarer Anblick. Binden, Schmutz und Kleiderreste bedeckten den Körper, der nur noch 60 Pfund wog. Ein entsetzlicher Geruch kam aus dem Raum. Das Mädchen wurde sofort in eine Peils- und Pflanzanstalt gebracht.

Sechs Schüler beim Spiel erschossen. Ueber ein furchtbares Unglück wird aus Hannover berichtet: In Barrow bei Hannover verunglückte sich eine Anzahl Schulkinder mit Zündkerzen, wofür sie sich Laffos und Schusswaffen besorgt hatten. Nachdem sie ihre Spielgenossen mit dem Laffo gefangen und an Bäume gebunden hatten, gaben sie auf sie Schüsse ab, ohne zu ahnen, daß die Revolver geladen waren, und töteten nicht weniger als sechs Schulkameraden.

Schiff in Seenot. Nach einer Meldung des Nord-Bureaus aus Gibraltar hat der schwedische Dampfer 'Lisnaren' (5747 Tonnen) funktentelegraphisch um Hilfe gebeten. Er befindet sich auf der Höhe von Kap Roca in der Nähe Pissabons und ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen. Der schwedische Dampfer befand sich auf der Fahrt von Gottenburg nach Sidon und Brissane.

Ein weiblicher Räuberhauptmann. Eine Einbrecher- und Diebesbande in Stärke von 13 Mann, die unter Führung einer 'Dame' namens Elfriede Schauer stand, verübte ganz Rheinheffen in Schrecken. Die Schauer war die Gefährlichste der ganzen Gesellschaft. Sie führte Einbrüche und Diebstähle mit solcher Verwegenheit, Intelligenz und in solcher Zahl aus, daß ihre sämtlichen Kollegen nicht an sie heranreichten. Die Bande that alles, was sie erlangen konnte. Die Zahl der Einbrüche ist so groß, daß aus praktischen Gründen schon die größte Zahl der Straftaten von den heftigsten Gerichten abgeurteilt und jetzt der Rest erledigt wurde.

Die französische Gräfin mit den langen Fingern. Vor einigen Wochen bemerkte man in einem Hotel in Pizzo, daß dort Bettwägen in großem Maßstabe verschwanden. Nachdem alle Nachforschungen zu keinem Resultat geführt hatten, verneigte sich die Besitzerin des Hotels selbst im Zimmer neben der Wäschekammer mehrere Nächte hindurch. Nach Mitternacht wurde die Tür leise geöffnet, und in die Wäschekammer kichte die Gräfin von Toulouse-Lautrec. Es stellte sich heraus, daß die Gräfin seit langem von Hoteldiebstählen lebt. Allerdings hatte sie früher in anderen Hotels nur Kleinigkeiten entwendet. Dadurch, daß sich niemals der Verdacht auf sie gelenkt hatte, war sie kühner geworden und hatte die Diebstähle 'arrogant' betrieben.

Der Ausweg: Kleptomane. Ein Sensationsprozess aus der Grazer Adelsgesellschaft macht großes Aufsehen. Es handelt sich um einen Perlendiebstahl, den eine Baronin Conradtsheim an der ihr befreundeten Gräfin Heberstein begangen hat, als sie zu Gast in ihrem Hause war. Die Gräfin hatte aus ihrem Koffer etwa 100 Perlen verloren, von denen man nur den vierten Teil wiederfand. Die anderen unterrichtete die Gastgeberin, um sie am folgenden Tage an einen Juwelier zu verkaufen. Das Verschwinden der Perlen wurde aber schnell bekannt und die Baronin gestand auch die Unterlassung ein, begründete dies aber damit, daß sie an 'Kleptomane' leide, sobald sie Perlen sehe. Das Gericht hat aber, obgleich die Sachverständigen ererbte Belastung und Krankheit befunden hatten, sich nicht auf den Standpunkt gestellt, daß hier ein krankhafter Fall die Zurechnungsfähigkeit ausschliesse. Die Gräfin wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten schwerer Kerker, ergänzt durch ein hartes Lager in jedem Monat, verurteilt.

Versammlungs-Anzeiger

Einigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 6, gegen Vergütung entgegen genommen. Preis pro Blatt 15 Guldenpostfrei.

V.D. Ortsverein Danzig. Freitag, den 15. August, abds. 6 Uhr, Sitzung des Ausschusses, Bildungsausschusses und der Frauenkommission des Ortsvereins Danzig im Parteibüro.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung und Gemeinschaft proletarischer Freidenker. 16., 19., 21. August, abends 7 Uhr in der Aula der Petri-Kirche: Plebejens-Vorträge 'Vom Urnebel zum Menschen'. Karten à 50 Pfg. an der Kasse. (1894)

Arbeiter-Radfahrer-Verein 'Vorwärts' für den Freizeitsport Danzig. Sonnabend, den 16. August, abds., Mondscheinfahrt nach Bohnsdorf. Für Radfahrer Abfahrt 7 Uhr Gemarkung.

Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Jess.

Er streckte Hans langsam, während er noch unter der unwillkürlichen Einwirkung eines in ihm anwesenden warmen Gefühls seine Rechte entlegte. 'Du, du gewöhnliche ich. Du mußt mich in Achtung vor dir haben, du mußt dich ein herrlicher Mann werden.'

Während der Erzähler lächelnd abwandte, sah er deutlich, wie Hans in die des Fremden lachte, wie die Augen leuchteten.

'Nur ein Dummkopf! Der Fremde wird bald unter dem Namen - herabkommen.'

Und Hans schloß ihre Hände lächelnd zusammen. 'Der Fremde! Wie schön wird das sein, Hanschen!'

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute.

'Der Fremde!' rief der Dummkopf.

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute. 'Der Fremde!' rief der Dummkopf.

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute.

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute.

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute.

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute.

Der Fremde wandte sich langsam dem Dummkopf zu und schaute geraden, unerschrocken ins Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute.

Gefühle waren in dem Hinterland abgedrückt worden. Ob er es anstehen? Nein! Weich war im Verstand, und je eher man sich die Last von der Brust wusch, desto besser.

'Du,' sagte er, als eine kleine Pause in dem lebhaften Plaudern eintrat, 'ich habe dir noch gar nicht gesagt, warum ich heute hier in die elektrische Vorlesung, von der ich doch keine Ahnung hatte, hineingerufen bin.'

'Warum?'

'Ich habe eine - eine Schokolade mit dir zu besprechen, eine Schokolade, die von der Professorin gegeben.'

'Hilf! - Was hast du?'

'Professor Schauerer warf einen Blick auf die aufstrebende den umliegenden Anwesenden seines Freundes.'

'Mein, meine Damen will ich doch damit nicht langweilen.' Schenkte er auf. 'Sehen wir lieber in dein Studierzimmer.'

'Wahrscheinlich hast du den Fremden. Wie du willst.'

Als er sich in dem einfach eingerichteten Zimmer, das nach dem Hof und Garten zu lag, befand, nahm der Dummkopf in seinem freieren, behaglichen Gefühl vor dem Schreiberlich Hans Schauerer über die abgeleiteten Gedanken des Fremden nachzudenken, es sah auf dem allwissenden Sofa mit dem ihm schillernden Herrn Hans zu machen, nicht. Mit auf die Brust schenkte er Hans die Hände über dem Rücken im- und umherzuwandern, während er schweigend auf und ab.

'Schauerer hat geschaut, wie der Fremde.'

'Ja, Schauerer, als er dich sah? Willst du wieder einmal einen neuen Versuch des Direktors Dummkopf machen?'

Der Dummkopf schloß seinen Mund, Hans schaute das Gesicht und schenkte ihm einen Blick, der Hans an die schaute. 'Der Fremde!' rief der Dummkopf.

Schauerer sah seine Hand zurück, blickte dem Fremde herzlich in die Augen und nicht befriedigt.

'Ich weiß, Hanschen. In niemand in der Welt habe ich solches Vertrauen wie zu dir, und deshalb habe ich dir auch meine Zeit mitgeteilt, daß mein Technikum mit der Kräfte, der Anna Stände, folgen gehabt hat.'

Eine unendlich niedrige Empfehlung spielte sich in dem durchdringenden Gesicht des Zukünftigen. Es war eine intuitive Geste, mit der er abwehrte seine Hände erhob.

'Gerade heute! Muß es gerade heute sein?'

Professor Schauerer blickte erregt, etwas ärgerlich.

'Dante? ... Ich ja!'

Er schaute mit den Schultern und erwiderte verlegt, bittig: 'Ich verstehe - du schweigst in allen Dingen und ich komme dir nun mit diesen irdischen, sehr irdischen Dingen. - Wie du willst nicht. Na, dann entschuldige nur!'

Unwillkürlich erhob er sich, aber der Fremde hielt ihn am Arm zurück.

'Ich meinte doch nur ... Die Sache eilt, und du eingeweiht bist, so dachte ich, ich werde mich lieber an dich, als daß ich mich erst einem andern anvertraue.'

Der Sprechende ließ sich auf einen Stuhl fallen. Professor Hans senkte, und wieder prägte sich in seinen kleinen Widerwille und Abscheu aus. Unwillkürlich trat es ihm über die Lippen:

'Wie konntest du dich nur soweit vergessen, Otto! Mit solchem Franzenszimmer!'

Der Gedanke erwiderte kurz und sarkastisch: 'Ja, eine Franzenszimmer mit nicht zu Gebote, und auch keine 'Kleptomane'.'

'Aber du hast doch deine Frau!'

Der andere lachte rauh und bitter auf. 'Meine Frau! Du kennst doch meine Ehe-Misere. Meinst du, daß eine Frau, die man kaum anders zu sehen kriegt als im amputierten Zustand, mit herunterhängenden Zerrufen, im Nachhaken und Darbe, daß eine solche Person ein weiblicher Reize das berechtigte, natürliche Liebesverlangen eines Mannes befriedigen kann?'

Aber der Fremde schüttelte immer noch unglücklich den Kopf.

'Schließlich bist du doch kein junger Mann mehr mit unermüdeten Trieben, der sich nicht zu beherrschten gelernt hat. Mit deinem zweifelhafte Jahren kann man doch ... Schluß machen?'

Der Fremde sah den Kollegen geringfügig-unglücklich an. (Fortsetzung folgt)

Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

Eisen- und Stahlerzeugung der Welt. Unter Zugrundelegung der Monatsdurchschnitte der Eisen- und Stahlerzeugung im Jahre 1913 können wir in bezug auf die gegenwärtige Produktion dieser Produkte folgendes feststellen. Die Hoheisenerzeugung war in den ersten drei Monaten 1924 in den Vereinigten Staaten, in Frankreich, Belgien und im Saargebiet höher als vor dem Kriege, während die anderen Länder mit bedeutender Hoheisenerzeugung — England, Deutschland, Schweden, Luxemburg, Kanada — noch eine Unterbilanz aufweisen. Die Erhöhung ist in Frankreich sehr beträchtlich. Dort wurden 1913 durchschnittlich 434 000 Tonnen Hoheisen erzeugt, ungefähr soviel wie im Durchschnitt des Jahres 1923, dagegen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 586 000, 590 000 und 640 000 Tonnen. In den Vereinigten Staaten stehen einer monatlichen Durchschnittserzeugung von 2,6 Millionen Tonnen 1913 in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres monatlich 3 bis 3,5 Millionen Tonnen entgegen. Die Eisenerzeugung Belgiens und des Saargebietes übersteigt die Vorkriegserzeugung nur in beschränktem Maße. In den Ländern mit Unterbilanz ist der Rückgang in Deutschland äußerst hoch. Einem Monatsdurchschnitt von 1 300 000 Tonnen im Jahre 1913 stehen 730 000 1922 und 333 000 1923 (im Jahr der Ruhrbesetzung) gegenüber. Beträchtlich war der Rückgang in Schweden, wo im Jahre 1923 die Erzeugung wegen Streiks unterbrochen war, aber auch die ersten drei Monate 1924 zeigen noch eine um ein Drittel geringere Erzeugung als vor dem Kriege. In bezug auf die Stahlerzeugung steht es etwas anders. Für dieses Produkt besteht außer in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien eine Mehrproduktion gegenüber dem Kriege noch in England, Luxemburg und Kanada. Dagegen wurde im Saargebiet sowohl im Jahre 1923 wie in den ersten Monaten 1924 weniger Stahl erzeugt als vor dem Kriege. Das Ausmaß der Produktionssteigerung in den Vereinigten Staaten und Frankreich, des Produktionsrückganges in Deutschland und Schweden ist ungefähr dasselbe wie bei der Hoheisenerzeugung. Auch erzeugen diese Länder Hoheisen und Stahl in ungefährer gleichen Mengen. In Belgien ist die Erhöhung für die ersten Monate 1924 beträchtlicher. Auch ist der Produktionsanstieg im Saargebiet sehr groß. Es wur-

den dort 1918 im Monatsdurchschnitt 172 000 Tonnen, 1923 83 000, im Januar und Februar 1924 aber 117 000 bzw. 114 000 Tonnen Stahl erzeugt.

Kapitalistischer Widerstand. Der Betriebsrat der Krupp-Werke teilt mit, daß in der letzten Woche wiederum 1300 Arbeiter und Angestellte entlassen wurden. Von der 26 000 Mann starken Belegschaft arbeiten 97 Prozent wöchentlich 57½ bis 60 Stunden. 53 Prozent wöchentlich 48 und mehr Stunden. Je weniger Arbeit, desto längere Arbeitszeit — gebietet die Unternehmerlogik. Die Beschäftigten müssen — im Interesse der Produktionssteigerung, die die „Wirtschaftsbilanz“ erheischt — bis zu 60 Stunden arbeiten, damit ihre Arbeitsgenossen auf's Pfaster getreten werden können. So will es die kapitalistische „Ordnung“.

Starker amerikanischer Kupferverbrauch. In den ersten 6 Monaten d. J. beliefen sich die amerikanischen Kupferlieferungen an einheimische Konsumenten und Exporteure auf 620 535 Long Tonnen und übertrafen damit alle bisherigen Rekorde. In diesem Zeitraum überlegten die Lieferungen die Förderung um 39 285 Tonnen, wodurch die sichtbaren Bestände auf weniger als 100 000 Tonnen reduziert wurden. Amerika verbrauchte im Jahre 1923 84 Prozent mehr Kupfer als im Jahre 1913; Europa dagegen 38 Prozent weniger. Hätte die europäische Nachfrage in demselben Umfang angenommen wie die amerikanische, so würde der Bedarf dieser beiden Erdteile die Produktionsfähigkeit der existierenden Bergwerke der Welt weit überschritten haben. Amerikanische Kupferinteressenten glauben, daß Europa jetzt an der Schwelle eines enormen wirtschaftlichen Aufstieges steht, und die Nachfrage nach Kupfer bald das Angebot übersteigen wird.

Die Industrialisierung Afrikas. Die Ausbeutung der Gold- und Diamantengruben vor bis zum Kriege die wichtigste Betätigung in der südafrikanischen Union. Aufhören des Krieges hat sich aber dort eine Fabrikindustrie entwickelt, die, sowohl was den Wert der erzeugten Waren wie die Zahl der beschäftigten Arbeiter anbelangt, gleichwertig neben der Ausbeutung der Goldgruben steht. In den Jahren 1911 bis 1920 hat sich die Zahl der Industriebetriebe verdoppelt. Es gibt dort 7 000 Fabrikanlagen, die im Jahre 1918 Waren im Werte von 40 Millionen Pfund erzeugten. Wäh-

rend der Wirtschaftskrise im Jahre 1921 ist die Produktion zurückgegangen; doch ist diese Krise bereits zum größten Teil überwunden. Die Fabriken beschäftigen 60 000 europäische Arbeiter, dreimal so viel als die Goldgruben, und ungefähr so viele Eingeborene wie die Goldgruben. Der Ertrag der Fabrikproduktion wird jährlich auf 36 Millionen Pfund geschätzt, ebensoviel wie der Ertrag der Goldgruben, 18 Millionen Pfund jährlich werden für Rohstoffe, 20 Millionen für Löhne ausgegeben. Die Profitrate in der südafrikanischen Industrie ist außerordentlich hoch, wovon die Dividenden der zum Teil in englischen Händen befindlichen Gesellschaften zeugen.

Die Stilllegung im rheinischen Bergbau. Die Aussperrung der Bauarbeiter in Rheinland und Westfalen ist nunmehr durchgeführt worden. Es kommen etwa 60 bis 70 000 Bauarbeiter in Betracht.

Die Schifffahrt Nevalis im ersten Halbjahr 1924. Aus- und Landfahrt: Eingelaufen 475 Schiffe mit einem Rauminhalt von 241 777 Netto-Registertonnen (im Vorjahre 622 Schiffe mit 259 612 Netto-Registertonnen). Ausgelaufen 527 Schiffe mit 249 000 Netto-Registertonnen (im Vorjahre während derselben Zeit 656 Schiffe mit 288 770 Netto-Registertonnen). Rückfahrt: Eingelaufen 510 Schiffe mit 27 115 Netto-Registertonnen (im Vorjahre 792 Schiffe mit 27 848 Netto-Registertonnen). Ausgelaufen 482 Schiffe mit 27 848 Netto-Registertonnen (im Vorjahre 728 Schiffe mit 40 364 Netto-Registertonnen). Auslands- und Küstenfahrt zusammen: Eingelaufen 985 Schiffe mit 268 892 Netto-Registertonnen (im Vorjahre 1354 Schiffe mit 324 034 Netto-Registertonnen). Ausgelaufen 1009 Schiffe mit 277 233 Netto-Registertonnen (im Vorjahre 1384 Schiffe mit 329 134 Netto-Registertonnen).

Aktive Handelsbilanz Finnlands. Die finnische Handelsbilanz weist für den Monat Juni seit längerer Zeit wieder zum ersten Male eine größere Ausfuhr als Einfuhr auf. Einem Export von 41 Millionen Finnmark steht ein Export von 515 Millionen Finnmark gegenüber. Seit November vorigen Jahres war die Handelsbilanz stets passiv gewesen, die letzte Aktivierung der Handelsbilanz bedeutet jedoch noch nicht eine besonders günstige Entwicklung des finnischen Außenhandels, da die Sommermonate infolge der wieder lebhafter einsetzenden Exporttätigkeit fast stets eine größere Ausfuhr als in den stillen Wintermonaten aufweisen.

Heute abend
6 Uhr
Schluß
unseres

Saison-Ausverkauf

Unsere Lager sind noch lange nicht erschöpft. Für jeden ist noch das Passende vorhanden. **Die Preise sind billig wie am ersten Tage und die Waren nur Qualität.**

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Braune Halbschuhe
für Damen, amerikanischer Absatz,
spitze Form, in allen Größen . . . 13⁹⁰ | Damen-Spangenschuhe
spitze Form, amerikanischer Absatz,
elegante Nickelschnalle 15²⁵ | Damen-Spangenschuhe
Halbschuhe u. Pumps, in braun u. grau
Leinen, amer. u. franz. Abs., sehr eleg. 9⁵⁰ | Leder-Niedertreter
für Damen, in Braun, in allen Größen,
sehr billig 6⁵⁰ |
|--|---|---|---|

Große Mengen Rest- und Einzelpaare staunend billig!



Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren

Kinder-Spangenschuhe 9⁹⁰ 8⁹⁰
braun und schwarz, Leder
Größe 31 bis 35 . . .
Größe 26 bis 30

Danzig
Gr. Wollwebergasse 3. □ □ Langgasse 10.
Langfuhr, Hauptstrasse 117.
Zoppot, Seestrasse 87.

Wilhelmshavener Umstellung.

Das unter der wilhelmshavener Hera durch seinen außerordentlich umfangreichen Kriegsschiffbau weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekanntgewordene Wilhelmshaven an der Nordsee hat die furchtbaren Folgen des Krieges in ganz besonders nachhaltiger Weise zu spüren bekommen. Einmalig ganz auf die Herstellung für den Krieg bestimmter Kernschiffwerkzeuge eingestellt, war es in jener impetuoslich verlaufenden Zeiten zur größten Kriegsschiffbau- und zum größten Kriegsschiffbau des europäischen Kontinents geworden. Mit dem trüben Zusammenbruch aller diesbezüglichen Entwürfe, Pläne und Hoffnungen sah es sich in den Novembertagen nicht nur von Wars, sondern auch von allen anderen Wörtern verlassen. Diese Erkenntnis kam so rasch, daß man in weiten Kreisen die dadurch geschaffene neue Situation als eine geradezu irreführende bezeichnete. Das war sie auch. Mit den Methoden des ungeheuren Kriegsschiffbauwesens war es ein für allemal vorbei; nur in ganz geringem Maße durfte noch an Neubauten kleiner für den maritimen Zweck bestimmter Schiffe und an Flottilien an alten, ungeschädigten, nicht im Wertvollen Kasten gebacht werden. Wilhelmshavens Ruhm von einst gehörte ebenso der Vergangenheit an wie Wilhelm II. dort häufig verflüchtete ruhmvollere Rede.

Da stehen vor dem Nichts was die Menschen bekanntlich erstarrt. Also hielt man auch in den beiden, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildenden Jaderäden Wilhelmshaven und Rühringen nach neuen Schaffensmöglichkeiten Ausschau. Man verlegte sich auf für die Zeitungszeit nützliche Dinge, begann für auswärtige Meeresreisen Handelsfahrzeuge und Schiffe zu bauen und betätigte sich in der metallischen Fertigungstechnik vom Eisenbahnwagen und der landwirtschaftlichen Maschine bis hin zum Plättchen. Ein Teil der mit außerordentlichem finanziellem Aufwand seinerzeit hergestellten weiten und vorbildlichen Werks- und Hafenanlagen blieb den Bedürfnissen der neuen, angeblich gar republikanischen Reichsmarine vorbehalten, ein anderer Teil wurde zu dem gewöhnlichen Betrieb der jetzt konzentrierenden Deutschen Werke A.G. geschlossen. Dabei ausdrücklich bemerkt sei, daß ein ganz wesentlicher Bestandteil der gegenwärtig bestehende wenn beträchtlichen Belegschaft der Deutschen Werke A.G. ausschließlich mit privaten Aufträgen obenerwähnter Art beschäftigt sind. Burden der auf dieser Werk in den letzten Jahren eine Reihe von großen

für den Dienst der verwendeten Stimmesdampfer, darunter auch der seinerzeit vielbesprochene Dampfer „Karl Liebig“, gebaut.

Die Deutschen Werke haben gleichfalls große auswärtige Aufträge, insbesondere solche Hamburger Firmen, erledigt. Obwohl noch mit Arbeitslosigkeit versehen, montiert dieses Unternehmen jetzt einen Teil seiner Maschinen ab, kündigt der Belegschaft und will auf Anweisung der Berliner Zentrale zum 1. Oktober seinen ganzen ausgedehnten Betrieb schließen. Dieser hiesige Betrieb hat nicht gehalten, was er anfänglich versprochen und was man auch billigerweise von ihm erwarten durfte. Dagegen stand er in Punkt pharimachertlicher Mäßen (soweit das Rühringer Werk in Frage kommt) ändern, vom Geiste einer gesunden Humanität keineswegs angekränkelten Industrieunternehmungen durchaus nicht nach. Noch kürzlich marschierte er bei der großen dreizehnhundertigen Seeschiffbauarbeiterausperrung hoch und mutig an der Spitze, während die zehn kleineren Werksbetriebe der Jaderäden ruhig weiterarbeiteten. Dabei list in den obersten Kuratoren dieses Betriebes neben den üblichen kapitalistischen Nachleuten eine ganze Reihe von Vertretern der politischen Parteien des Reichstages.

Das Wilhelmshaven heute das Gesamtgerüst gibt, das ist indes nicht der Aufbau, sondern vielmehr der Abbau. Das kurz- und Kleinschlagen, das umfangreiche Betreiben von Schiffen ist zu einem sehr interessanten und wirtschaftlich sehr bedeutenden Arbeitsfaktor am Jaderaden geworden. Ja, es gibt keine zweite Hafenstadt der Welt, in der die neue Methode der Verschrottung älterer in- und ausländischer Schiffsrüfen in derart umfassendem Maße getätigt wird als hier. Deutsche, französische, englische und amerikanische Kriegs- und Handelschiffe werden hier seit vier Jahren zerbrannt, zerbohrt, zerhackt, in einzelne Teile zerlegt und zu Schrott verwandelt, an die Eisenschmelzindustrie des In- und Auslandes verkauft. Ein paar tausend Arbeiter sind jahraus jahrein in dieser früher gar nicht anerkannten Branche beschäftigt und bereits zweihundert Schiffe sind in den vier Jahren abgewrackt worden.

Der deutsche Abwrackmeister kauft die nicht mehr seetüchtige Ware bei uns oder im Auslande auf, wackelt sie unter Zugrundelegung der schwächsten niedrigen deutschen Arbeiterlöhne ab und zieht aus dem Altmaterial seinen zuweilen sehr ansehnlichen Gewinn. Die niedrigen Löhne ermöglichen es ihm, daß er Schiffe in England ausfindet, diese über den Kanal schleppen, sie in Wilhelmshaven verschrotten und dann diesen Schrott wieder über's Meer ins Ausland

verkauft kann. So billig ist es in England nicht zu machen. Deshalb es auch sehr oft vorkommt, daß die Abwrackung und Verschrottung eines Schiffes überhaupt nur auf Rechnung des beispielsweise englischen Werkers bei uns vorgenommen wird. Eine Erscheinung, die in sozialer Hinsicht allerlei besagt.

So ist der einstige größte Kriegsschiffbau des Kontinents oder, wenn man will, auch der ganzen Welt, heute zu einem Schiffsverwertungsplatz von der gleichen Dimension geworden. Große und kleine Kriegs- und Handelschiffe, Träger alter Namen, bei deren Erinnerung dem ergrauten Seemann das Herz bubbert, finden hier dem unumkehrlichen Zerstoßstoffgebläse anheim, werden in „Atome“ aufgelöst und wandern zu Schiff oder per Bahn in die Schmelzverbrauchsorte des In- und Auslandes. Fast imbolisch mutet es an, wenn man erzählt, daß hier die Kriegschiffe „Worm“, „Bittelschiff“ und „Barbarezza“ ebenso abgewrackt wurden wie die einstmals so stolze Kaiserliche „Vehnapfeln“ und daß gegenwärtig dem größten Handelsdampfer der Welt, dem Amerikaner „Minnesota“ (der während des Krieges als Transporttransportdampfer diente und regelmäßige Transporte von sechs-tausend Mann über's Weltmeer in die französischen Schützengürtel brachte) so nach und nach in mühsamem Schmelzen, Bohren und Nennen alle Eingeweide aus dem riesigen Eisenblech gelöst werden. Die Maschinen dieses Riesenschiffes erwies sich als unzulänglich und also mußte auch er daran sterben.

Von den bereits abgewrackten zweihundert Schiffen gehörte die größere Hälfte den Kriegsschiffen, die kleinere der internationalen Handelsmarine an. Sicher eine imponierende Zahl; noch aber liegen die Häfen an den vielen, nach dem Kriege für diesen Zweck völliglich hochgeschlossenen Werften voll von Schiffen, die all- des gleichen Schicksals harren. Und immer mehr kommen hinzu. Nach wie vor klopfen die deutschen Werften an die Türen der Reedereien die besten und besten des Kanals. Material erwerbend für den großen Wilhelmshavener Schiffsbauhof. Während der Julei, nicht einmal man sich an diesen Dingen in einer mühen Punkt- und Dollarreflexion; mit derlei in heute freilich nicht mehr viel zu machen, immerhin; noch blüht das Geschäft, denn noch längst ist nicht alles abgemerkt, was mehr ist, als seetüchtig ist.

So vollzieht sich gegenwärtig in Wilhelmshaven ein Wechsel der Dinge eine Umstellung, die sich die einzigen Häfen der Kriegsschiffbauzeit wohl niemals hätten im Traume einfallen lassen.

Kleine Nachrichten

Neues Kulturland. Die anstehenden Ernteaussichten des ehemaligen Truppenübungsplatzes „Voditedter Lager“, der seinerzeit erst nach unendlichen Schwierigkeiten auf Veranlassung des preussischen Ministerspräsidenten, Genossen Otto Braun, in Kulturland umgewandelt worden war, lenken erneut das Interesse der Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Kultivierungsarbeiten in Deutschland. In Bayern ist man jetzt daran gegangen, die Rhön in eine große Riesweide zu verwandeln. Zur Verbesserung der ausgedehnten Gärten und Wiesen, die jetzt nur geringe Erträge liefern, ist ein großartiger Plan aufgestellt, zu dessen Durchführung bereits 1000 Erwerbstätige beschäftigt sind. Weitere 500 Erwerbstätige sollen in der nächsten Zeit dort beschäftigt werden. 1000 Hektar sind bereits in Trömma gebracht. In diesem Jahr glaubt man weitere 500 Hektar fertigzustellen. Die Rhön soll auf diese Weise in eine „Reichskammer“ umgewandelt werden.

Ueberreste der „Dixmiden“. Sizilianische Fischer haben während ihrer Kreuzfahrten weitere Ueberreste der im Mittelmeer verunglückten „Dixmiden“ angetroffen. Es handelt sich um zwei photographische Kameras, einen Hörapparat für drahtlose Telegraphie, eine Petroleumlampe und sonstige Kleinigkeiten, die Zeugnis vom Untergang des Dampfers abgeben.

Neue Niesen-Schnellmaschinolokomotiven. An die Eisenbahndirektion Breslau werden zurzeit von den Pilske-Hohmann-Lauchhammerwerken neue Niesen-Schnellmaschinolokomotiven (sogen. Drillings- oder Dreifachdampf-Maschinen) abge-

liefert, die alle bisherigen Schnelllokomotivtypen der Reichsbahn in bezug auf Abmessungen und Leistungen in den Schatten stellen. Diese Lokomotiven, deren gewaltige Kessel eine Heizfläche von 302 Quadratmeter aufweisen, laufen auf 12 Rädern (8 Trieb- und 4 Laufwägen). Sie sind dazu bestimmt, schwere Schnell- und Personenzüge auf langen Strecken ohne Maschinenwechsel und bei Steigungen in schwierigem Gelände ohne Vorspann- oder Schiebelokomotiven allein zu befördern. Da das Dienstgewicht 102, das Leistungsgewicht der Triebachsen 68 Tonnen beträgt, ist die Anzugskraft dieser Niesenlokomotiven eine ganz gewaltige. Anfolge ihrer außergewöhnlich großen Ausmaße erregen diese Maschinen an ihren Abnahme- und Versuchsfahrten beachtliches Aufsehen.

Prag ohne Wasser. Prag befindet sich seit Montag mittag in einer für eine Großstadt peinlichen Situation. Das nach Prag führende Hauptrohr des Kararner Wasserwerkes, das ganz Prag mit Trink- und Nutzwasser versorgt, ist geborsten, so daß die Stadt ohne Wasser ist. Wenn man auch mit allen Mitteln an die Wiederherstellung der Leitung herangekommen ist, so ist doch eine baldige Behebung der Kalamität recht zweifelhaft.

Ein Niesenstransport über den Himalaya. Aus Kalimpong in Nordbengalen wird gemeldet, daß dort augenblicklich ein Transport nach Tibet zusammenestellt wird, der seit der kriegerischen Expedition der indischen Kolonialarmee nach Schara der bisher größte Transport über den Himalaya sein wird. Die tibetanische Regierung hat durch ihren Agenten Niganga Aufträge in England elektrisches Material ankaufen lassen, darunter auch zahlreiche Motoren und Turbinen, und es ist beabsichtigt, im Laufe der nächsten fünf Jahre Tibet, besonders das südliche Gebirgsgebiet zu elektrifizieren, und namentlich die Wasserkräfte in der Landschaft Sikkim in

Südtibet auszunutzen. Da nur Wagen von geringer Belastungsfähigkeit benutzt werden können, so wird der erste Transport, der nur das notwendigste Material für die Vorarbeiten enthält, nicht weniger als 3000 Karren enthalten, und für jeden Karren sind vier Maulesel bereitgestellt. Die Karavane ist einige Meilen lang, und mehrere tausend Küstler werden sie begleiten. Der Bestimmungsort, wo das erste Materiallager eingerichtet werden soll, wird in vier Monaten erreicht sein.

Die Breslauer Neumühle in Flammen. Am Mittwoch brach in später Abendstunde in der Neumühle in der Berberstraße zu Breslau Feuer aus, das in kurzer Zeit einen gewaltigen Umfang annahm. Gegen 1 Uhr nachts war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt. Sämtliche Wäschkäufe Breslaus mit allen verfügbaren Mannschaften waren mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigt. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein 60 000-Dollar-Scheckbetrug. Ein großer Scheckbetrug im Betrage von 60 000 Dollar ist von einem Wiener in Rio de Janeiro bereits im November v. J. zum Schaden einer Berliner Firma Thun, die in Rio de Janeiro eine Filiale besitzt, vollführt worden. Es gelang dem Schwindler, dem scheinbar der Geheimcode, der bei Abfassung der Schecks benutzt wurde, bekannt war, erhebliche Summen auf der Bank in Rio abzuholen. Der Betrug kam erst jetzt heraus. Es handelt sich um den 41jährigen Ernst Paul Frankl, der seinerzeit seine Stellung bei der Firma in Rio verließ, um angeblich einen anderen Posten anzunehmen. Nach langwieriger Verfolgung gelang es nun, den Scheckfälscher in Wien festzunehmen, wo er einen großen Teil des Geldes in dem Bankgeschäft seines Vaters angelegt hatte.

Leser, berücksichtigt die Inserenten unserer Zeitung.

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

Reiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:
Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

SEIDEL'S

KONDITOREI UND CAFE

Mokka-Salon im Parterre

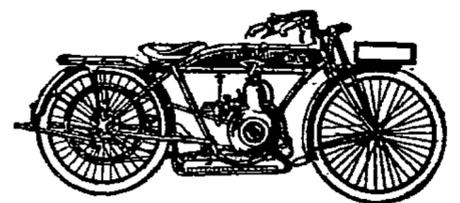
Das elegante LUXUS-CAFE in der 1. Etage
Breitgasse 8-9 Telephone 3283



Danziger Edel-Likörfabrik

FRITZ REICH & CO.

Danzig, Poggendorf 24/25
Telephone 5796



DKW - Motorräder, weltberühmt

Generalvertrieb:
Danziger Automobil-Vertrieb, Kohlenmarkt Nr. 13

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze
Post-Telefon in allen Zimmern

Wintergarten - Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fockingstube

Künstlerspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

A) Danziger Vorortverkehr

Danzig-Neutahrwasser.

Ab Danzig: 12⁰⁰, 12³⁰, 1⁰⁰ W, 1³⁰ W, 2⁰⁰ W, 2³⁰ W, 3⁰⁰ W, 3³⁰ W, 4⁰⁰ W, 4³⁰ W, 5⁰⁰ W, 5³⁰ W, 6⁰⁰ W, 6³⁰ W, 7⁰⁰ W, 7³⁰ W, 8⁰⁰ W, 8³⁰ W, 9⁰⁰ W, 9³⁰ W, 10⁰⁰ W, 10³⁰ W, 11⁰⁰ W, 11³⁰ W, 12⁰⁰ W, 12³⁰ W, 1⁰⁰ N, 1³⁰ N, 2⁰⁰ N, 2³⁰ N, 3⁰⁰ N, 3³⁰ N, 4⁰⁰ N, 4³⁰ N, 5⁰⁰ N, 5³⁰ N, 6⁰⁰ N, 6³⁰ N, 7⁰⁰ N, 7³⁰ N, 8⁰⁰ N, 8³⁰ N, 9⁰⁰ N, 9³⁰ N, 10⁰⁰ N, 10³⁰ N, 11⁰⁰ N, 11³⁰ N

Danzig-Prans.

Ab Danzig: 4¹⁵, 4⁴⁵, 5¹⁵ W, 5⁴⁵ W, 6¹⁵ W, 6⁴⁵ W, 7¹⁵ W, 7⁴⁵ W, 8¹⁵ W, 8⁴⁵ W, 9¹⁵ W, 9⁴⁵ W, 10¹⁵ W, 10⁴⁵ W, 11¹⁵ W, 11⁴⁵ W, 12¹⁵ W, 12⁴⁵ W, 1¹⁵ N, 1⁴⁵ N, 2¹⁵ N, 2⁴⁵ N, 3¹⁵ N, 3⁴⁵ N, 4¹⁵ N, 4⁴⁵ N, 5¹⁵ N, 5⁴⁵ N, 6¹⁵ N, 6⁴⁵ N, 7¹⁵ N, 7⁴⁵ N, 8¹⁵ N, 8⁴⁵ N, 9¹⁵ N, 9⁴⁵ N, 10¹⁵ N, 10⁴⁵ N, 11¹⁵ N, 11⁴⁵ N

S=Sonntags, W=Wochentags, K=Kombi nach Kattowitz.

Hugo Dettlaff

Tel. 1807 DANZIG Tel. 1807
Altstadt Graben 100

Prima Backmehle :: Mühlenfabrikate :: gut kochende Hülsenfrüchte :: Saaten u. Futtermittel :: Heu :: Häcksel Stroh :: Vogel-, Tauben- und Hühnerfutter.

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski

— Likör-Fabrik —

Pfeifferstadt 36/37

Fernsprecher 567



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Partiewaren-Gelegenheitskäufe

Imbergasse 1

Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Schürzen
Trikotagen

Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Brückgasse 121, 1. Et. — Telefon 3137, 5139

Brotfabrikation

Danziger Brotfabrik

Königsplatz Nr. 7-8
Feinbäckerei

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Größte Brauerei des Freistaates
Produktionsfähigkeit 150 000 hl

Spezialität

Artuspils

13% zart helles endvergorenes Charakterbier
in Fässern u. Flaschen

Danziger Aktien-Bierbrauerei

August Elias

Fernsprecher 2038 Danzig Fischmarkt 16-18

Billigste Bezugsquelle für Manufaktur- und
Leinenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion
Wäsche, Weiß- und Wolllwaren, Arbeiter-Konfektion

Photograph A. Klewer

Brückgasse, Ecke II. Danm - Paßbilder gut und schnell
Positivarten, beste Ausführung und billigste Preise

Danziger Fruchtgesellschaft

DANZIG, LANGER MARKT 24

Telefon Nr. 1962, 1964, 1225 Telegramm-Adresse: Krebszig Danzig

ABTEILUNG I:

Süßfrüchte und kalifornische Früchte aller Art in grossen
ABTEILUNG II:

Kolonialwaren und Delikatessen in grossen

Danziger Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Danzig.

Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr bei Steppuhn, Rathhäuserstraße

Sommerfest

Vortrag, Rezitationen, Volk- und Kinderbelustigungen aller Art.

Tanz.

Eintrittspreis 75 Pfennige.

Karten sind bei allen Vertrauensleuten, in den Konsumvereins-Verkaufsstellen und in den Buchhandlungen der „Volkstimme“, Am Spandhaus 6, und Paradiesgasse 22, zu haben.

Der Sieg des Lebens.

Wie die Besucherzahl von Vortrag zu Vortrag bei den Meenen-Vorträgen wächst, so steigert sich auch mit jedem Vortrag die Wirkung von Rede und Bild auf die Hörer. Die hingebende Anteilnahme der Besucher zeigt sich nicht nur in der gespannten Aufmerksamkeit von Anfang bis Ende des Vortrages, sondern auch darin, daß die neu herangebrachten Meenenchriften wieder im Augenblick vergriffen waren.

In seinem Vortrag „Der Sieg des Lebens“ weist Meenen zunächst darauf hin, daß die einst heisse Erde keine Stätte des Lebens war. Die Lehmeinungen über die Entstehung oder Herkunft des ersten Lebens will Meenen in seinem fünften Vortrage „Abstammung und Entwicklung des Menschengeschlechts“ besprechen, wo in Rücksicht auf hinzugekommene Hörer aus dem Inhalt der bisherigen Vorträge wiederholt werden soll und zwar mit neuen Bildern, vom Redner von neuen Gesichtspunkten aus behandelt, sodas das Wiederholte auch für die bisherigen Hörer neu sein wird.

Meenen zeigte, daß es ganz bestimmt seinen besonderen Lebensstoff gibt, daß alles Leben, das einfachste bis hinauf zum Menschen, aus denselben Stoffen besteht, die auch die sogenannte tote Natur zusammensetzen, hier auf Erden und auf allen anderen Weltkörpern. Noch heute bildet sich aus sogenannten toten Stoffen in jeder grünen Pflanze lebendiger Stoff, das Protoplasma.

Meenen ließ seine Hörer in die Wunderwerkstätte des Lebens schauen, zeigte die uns noch unerklärbaren inneren Gestaltungskräfte des Lebens, wie in der Zelle alle Geshelmine und Kräfte des Lebens bereits vorhanden sind und alles höhere Leben, einschließlich des Menschen, nichts anderes ist wie eine organisierte Vielheit von Zellen. In Beispielen wurde gezeigt, daß sich keine Grenze ziehen läßt zwischen Pflanze und Tier, daß das ganze Leben der Erde eine große Verwandtschaft ist.

In Bildern, die selbst den verwöhntesten Besucher in staunende Bewunderung versetzten, wurde gezeigt, wie die

inneren Gestaltungskräfte des Lebens in dauernder Wechselwirkung mit der ständig wechselnden Umwelt den Lebensformen die Farben, Formen und Gestalten geben und sie noch fortwährend verändern. Unter „Anpassung“ fasste Meenen den ständigen Vorgang zusammen. Durch Anpassung eroberte das Leben die Erdhöhlen, die Luft und die Uferlande der Tiefsee.

Besonders interessant waren die Blicke in das Leben der „Insektenmenschen“, der Ameisen, die in mehr als tausend Arten den Gemeinschaftstrieb, gegenseitige Hilfe, beständig Sieger im Kampf mit allen lebenswidrigen Umständen blieben, während ungezählte Riesengeschlechter zugrunde gingen. Tausendfache Geben deckt den Siegesweg des Lebens. Das wurde den staunenden Hörern offenbar, als die Riesengeschlechter der ausgestorbenen Tiere, durch Ausgrabungen bezeugt, auf der Leinwand vorüberzogen. Schwache, aber sich gegenseitig helfende Tiere überlebten die Meelen. Auch der Mensch wurde Mensch als getriebenes Wesen, dem aber vorläufig noch jede Anleihe an Gemeinschaftstrieb, sozialem Gefühl überlegen ist.

Wie aber das ganze Leben der Erde, vom Einzeller bis zum Menschen, eine große Schicksalsgemeinschaft ist, wurde an der lustigen naturwissenschaftlichen Lausache gezeigt, von Hummel, roter Alee und alten Jungfern“. Ueberhaupt lernten die Hörer an ihrem Redner in seinem dritten Vortrag eine neue Eigenschaft schätzen: seinen Humor, der bereits in den ersten Vorträgen hier und da aufblühte.

Am kommenden Sonnabend spricht Meenen in der Aula der Petrikirche über „Gefühle und Triebfedern des Lebens“. Dieser Vortrag wird durch eine besonders schöne und seltene Bilderfolge unterstützt werden. Durch eine rechtzeitige, zweckmäßige Lüftung des Saales vor und während der ganzen Dauer der Vorträge wird selbst bei vollem Saal einer zu starken Erwärmung vorgebeugt, was von der Hörerschaft lobenswert anerkannt wurde.

Die ausgeplünderte Badezelle. Ein Arbeiter Walter P. beobachtete im Herrenbad Westerpforte, wie ein Badegast seine Zelle verließ. Hierauf schwamm er an das Ufer, und es gelang ihm auch, in die betreffende Zelle des Badegastes hineinzukommen. Dort bekleidete er sich vollkommen mit den vorgefundenen Bekleidungsgegenständen und verließ die Badeanstalt. Als der Badegast seine Zelle wieder betrat, um sich anzukleiden, fand er sie vollkommen ausgeräumt. In dem Jackett, das P. mitgenommen hatte, befand sich ein Geldbetrag von 120 Gulden. P. hatte sich deswegen jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Nach seiner Angabe hatte er die Tür der Badezelle offen gefunden. Den gestohlenen Kram hatte er an einen Arbeiter R. verkauft, der sich wegen Hehlerei verantworten sollte, jedoch zu der Verhandlung nicht erschienen war. Aus diesem Grunde wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen. Das Schöffengericht verurteilte den unberedigten Eindringling in die Badeanstalt wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis.

Die Steuermanns-Sterbekasse weist in einer Anzeige in der heutigen Ausgabe darauf hin, daß von ihren 21 000 Mitgliedern nicht weniger als 18 000 ihre Reichsmarkversicherungen auf Guldenwährung umgestellt haben und daß am Sonntag, den 17. August d. J. im Kassenlokal, Hinter-

gasse 16, ein Kassentag zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.

Oliva. Eine Versammlung der Gemeindeverordneten findet am Montag, den 18. August 1924, nachm. 6 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathhauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Fortsetzung der zu der Versammlung am 21. Juli 1924 aufgestellten Tagesordnung und zwar Beschlußfassung über die verlagten Punkte; Beschlußfassung über einen Antrag der deutschen Fraktion auf Aufhebung eines früheren Beschlusses betr. Ausschluß der Mitglieder der Gemeindefürsorgekassen bei der Vergebung von Gemeindegeldern sowie Aufhebung der etwa hieran erfolgten Abänderungsbeschlüsse; Erhebung von Strafenreingangssteuern für das Jahr 1924; Genehmigung eines Bebauungsplanes für das Gelände des Mühlenbesizers Großkopf in Conradshammer; Beschlußfassung über einen Antrag auf Erhöhung der Armenunterstützung auf 50,— Gulden monatlich; Bau eines Gewächshauses; Beitritt der Gemeinde zu der Stiftung Kaiserin Auguste-Viktoria-Haus; Weisung der Versammlung.

Zoppot. Lebensrettung. Am Donnerstagnachmittag badeten mehrere junge Leute am Zoppoter Südtor. Plötzlich versank der in der Danziger Straße wohnhafte Kaske im Wasser. Der Fischer Hermann Krest aus Zoppot, Wäldchenstraße 26, hatte den Unfall bemerkt, sprang kurz entschlossen in die See und rettete den jungen Mann. Dieser kam nach einer Weile wieder zu sich. Wie sich herausstellte, hatte K. Krämpfe bekommen.

Danziger Standesamt vom 14. August.

Todesfälle: Arbeiterin Meta Haak, 19 J. 8 M. — Invalide August Radwig, 67 J. 5 M. — Arbeiterin Reinhard Kränke, 15 J. 5 M. — Lehrerin Henriette Auerbach, 87 J. 3 M. — Student Wikomar Dorfowski, 21 J. 3 M. — Schuhmacher Christian Weinreich, 81 J. 6 M. — Invalide Anna Franke, 58 J. 8 M. — Sofie Korjekonaki, ohne Beruf, 16 J. 5 M. — Invalide August Kinkel, 83 J. 6 M. — Uhrmacherin Helmut Kiffel, 17 J. 7 M.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 14. 8. 24

1 Floty 1,06 Danziger Gulden.

Berlin, 14. 8. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,1 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 6. August. (Ämtlich) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 14,00—14,50 Roggen 8,00—8,00. Gerste 9,10—9,70. Hafer 8,55—9,00

Verantwortlich: für Politik Ernst Gooss, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Erik Weber, für Inserate Anton Fookes. (Ämtlich) in Danzig. Druck und Verlag von K. Gehl & Co., Danzig.

Was sagt
Preis?
Der „Saison-
Ausverkauf“
ist beendete!

Qualitätsware
nach wie vor **billig!**

Kinder-Stiefel weiss Leinen, zum Schnüren Größe 25-28 **545**

Kinder-Stiefel Ia braun Boxcall, Gr. 25-26 Gr. 23-24 **1.90 690**

Damen-Stiefel weiss Leinen, Hochschaft . . **590**

Damen-Schnürschuhe weiss Leinen, LXV Absatz, mod. Form **790**

Damen-Schnürschuhe schwarz Chevr. sp Form, am Abs. **990**

Damen-Spangenschuhe schw. R. - Chevr. solide Verarb. **1050**

Damen-Schnürschuhe braun echt Boxcall, moder. **1425**

Herren-Schnürstiefel schwarz R. - Chevr., echte Rahmenarbeit, mo- **1490**

Herren-Halbschuhe schwarz R. - Box, echter Rand, mod. Form **1650**

Herren-Schnürstiefel braun echt Boxcall, elegante moderne Form **1890**

Alleinverkauf: **Fka - Danziger Schuh-Aktienges.**
LANGGASSE: 73

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —



Große Auswahl in Parfüms, Seifen, Kosmetik

für Haar-, Haut-, Mund-, Zahn- und Nagel-Pflege

erstklassige deutsche und franz. Fabrikate

Toiletten-, Wirtschafts- und Geschenk-Artikel

Kämme, Bürsten u. Rasierutensilien Käfer, Akten-, Musik-, Besuchs- und Markttaschen Offenbacher Leder, stabil und elegant

Union-Parfümerie
Ziegenzasse 6 u. Lehn Heilige-Geist-Gasse

1 Cutaway m. Hofe,
1 Herren-Unter,
2 Damen-Mäntel preisw. zu verkaufen. († Hausdor 3, 1 Tr. rechts.

1 Damen- und
1 Herren-Fahrrad zu verkaufen. Zube, Dyra, Radaustrasse 15.

Gut erhaltenes
eisernes Kinderbett mit Matratze zu verkaufen. († Hnt. Wbl. Brauhaus 2a 2 Treppen rechts.

Singer-Schneider-Nähmaschine Rundschiffchen, gut nähend, für 100 Guld. zu verkf. († Knapiaski, Emaus, Rathhäuser Str. 27, Hof.

Genossen, Leser, Gesinnungsfreunde
Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Kundenschaft! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Inserenten der „Danziger Volkstimme“.

Beste deutsche Marke.
Fahrräder
Mäntel, Schlauche, Zubehör, Ersatzteileverkauf staunend billig. 13905 Danziger Fahrrad-Vertrieb W. Müller, 1. Damm 14.

2 gewandte
Bonbonkocher
einer vertraut mit Laborarbeiten, für dauernd gesucht. 3-Zimmer-Wohnung vorhanden. 13580
Zuckerwarenfabrik
Majonaj, Bromberg

Schulenk. Mädchen
für ein 2-jähr. Kind für den Vormittag gesucht. († Braun's Konfektions-Haus, Dorfstr. 15, Graben 15.

Ein anständiger, nüchtern Mann sucht Stelle als
Wächter, Bote
oder ähnlichen Posten. (Wachhund vorhanden.) Offerten unter B 100 a. d. Expedition. (†

Wäsche
wird noch zum waschen angenommen. († Madeja, Säkergr. 43, IL.

Welin
Der gute Schweiß



LICHT-SPIELE
Am Hauptbahnhof

Vom 15. bis 21. August 1924

Uraufführung des Ufa-Großfilms

Die Herrin der Luft

Sensationelles Abenteuer in 6 Akten

Die Löwen sind los

Goldwyn-Groteske in 2 Akten

Dick bei der Wahrsagerin

Lustspiel in 2 Akten

und

Die Fränkische Schweiz

Naturaufnahme in 1 Akt

Vorführung 4, 6, 8 Uhr
Sommerpreise

13906

Bis Sonntag,
den 17. August

RIESE van Albert

und Seppetoni
Miniaturmensch

Steuermanns-Sterbekasse.

18 000 Reichsmark

Kassentag: am 17. August ds. Js., nachm. 1 bis 5 Uhr,
Hinterstraße 16.

Entrichtung der Beiträge in Gulden

Annahme neuer Mitglieder von der Geburt bis
zum 65. Lebensjahre.

Höchstsumme ohne Unterbindung 25000 Dgr. Gold

Die früheren Mitglieder unter 65 Jahre, die
ihre Reichsmarkversicherungen noch nicht in Gulden-
versicherungen umgewandelt haben, können unter
günstigen Bedingungen Neuversicherungen eingehen.

Neuanträge und Beiträge werden an den Kassen-
tagen hinterstraße 16 und außerdem in den Zahlstellen
Pfarhof 4 und Reimgarten 2 täglich vormittags
entgegengenommen. Neuannahmen auch jeden-
zeit bei den Vertretungsmännern. In den Reimgarten
haben nach vorheriger Bekundgabe Kassentage frei

Noch nicht Versicherte wollen das Versäumnis un-
gehindert nachholen, um bei etwaigen Sterbefällen die An-
gehörigen vor bitterer Not zu bewahren.

Sterbefälle sind Pfarhof 4 zu melden. Das jährliche
Beitragsgeld wird — wenn die Beiträge pünktlich
entrichtet werden — bei Erreichung der schuldungs-
mäßigen Versicherungsperiode sofort gezahlt.

Für Qualitäts-Raucher!

Extraster (rein Übersee) . . . 100 g 15 P

Mittelschnittlose (la Qualit.) 100 g 15 P

Russ. Tabak, vorzügl. Aroma 100 g 30 P

Bestk. Melange II 100 g 32 P

Sämtl. Markenzigaretten billigst

100 Stück schon von 40 Pflernig an

Ständig gut abgelagerte deutsche Zigarren

Reichhaltige Auswahl sämtlicher

Rauchutensilien

— für Wiederverkäufer —

— für Einzelverkäufer —

— für Wiederverkäufer —

— für Einzelverkäufer —

Achtung!

Achtung!

Der Dominik

Langgarter Wall

mit seinen

Schaustellungen und Volksbelustigungen

bleibt bis auf weiteres geöffnet

13904

Große Pferde-Rennen

bei Danzig-Zoppot

Am Sonntag, den 17. August Beginn 2 Uhr

5 Rennen, Jagd mit Auslauf :: Öffentlicher Totalisator

Im Anschluß große Schauflüge der Fliegerabteilung Kammberg

Konzert der Stieberitz-Kapelle

Danziger Reiter-Verein.

Kredit

Bei kleiner Anzahlung geben wir sofort mit:

Strapazier-Anzüge 30 G
schwere Qualität, verschiedene Farben

Anzüge kariert 45 G
gute Verarbeitung

Blaue Anzüge 75 G
la Qualität

Anzüge Kammgarn 85 G
verschiedene Muster, la Qualität

Regen-Mäntel

Anzüge, Paletots nach Maß

werden schnell angefertigt.

Danziger Textilhaus
Lange Brücke

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Farben, Lacke, Firnis u. Pinfel.
Schreibgerätschaften, Spitzker Kiessner,
Altpapier Graben 34.

Zu verkaufen:
Bücher- od. Kinderbetten,
verschiedenartige Geschäfte,
Schreibgerätschaften für Ges.,
ein altes Bettgerüst mit
Matratze, Spinnweb,
Wollhaumenge 13 IV.

Danzigs arbeitende Bevölkerung

verlangt nur Brot

und andere Backwaren

aus der

Produktivgenossenschaft d. Danziger Bäckerei- und
Konditoreiarbeiter e. G. m. b. H.

Unser Brot ist gezeichnet: P. d. B. u. K.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Billigste Einkaufsquelle

für Stoffe, Weißwaren, Wäsche und Arbeiterbekleidung

Hamburger Textilwarenhaus

Schidlitz, Karthäuser Straße 107

13648

SOEBNERSCHIEHEFT 5

Die Gesellschaft

INTERNATIONALE REVUE FÜR
SOZIALISMUS UND POLITIK

Herausgegeben von
Dr. Rudolf Hilferding

AUS DEM INHALT:

Dr. Otto Landberg: Die gesetzliche Regelung der Reichs-
kassa und des Ausnahmestandes / Prof. Dr. Heinrich Waentig:
Historische Parallelen / Dr. Karl Müller: Neue Bildungsziele und
neuer Staat / Dr. Hans Meier: Sozialpolitik der geistigen Berufe

G 1,50 das Heft

Zu beziehen durch

Buchhandlung „Volkswacht“

Im Spandauer 6

Paradiesgasse 32

Wir wissen Bescheid in der Kochkunst?



mit feinem Geschmack unser
Cannach-Hülse vor dem
Verkauf durch Schmeckel
und Geschmack nur durch
Danziger Cannach-Hülse

**Dr. Oetters
Cannach-Hülse**

Mädchen genügt nur 10 Pfl.
Frische, Gelee, Gurken usw.
halber zu machen Rezept
unser in d. Gebirgen über d.
Dr. Oetters-Briefsch.

